

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danziger Pfennige
mit „Volk und Zeit“ 20 Pfennige

Abzugspreis monatlich 2,50 Gulden wöchentlich 0,60 Gulden
in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden
monatlich. Anzeigen: die Spalte 0,30 Gulden, Re-
klamazelle 1,50 Gulden, in Deutschland 0,30 und 1,50 Gold-
mark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen
an dem Danziger Postamt

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 58

Dienstag, den 10. März 1925

16. Jahrgang

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,
für Anzeigen-Annahme, Zeitungs-
bestellung und Druckladen 3290

Rüstungen für die Reichspräsidenten-Wahl.

Die voraussichtlichen Kandidaten der Bürgerlichen: Dr. Jarres, Marr und Simons.

Die Kandidatur Stegerwald, von der am Sonnabend sehr viel gesprochen wurde, ist vollständig in den Hintergrund getreten. Der Präsidentschaftskandidat der Rechtsparteien ist der frühere Reichsinnenminister und jetzige Duisburger Oberbürgermeister Dr. Jarres.

Er ist der Kandidat, der von der Deutschen Volkspartei vorgeschlagen worden ist. Die Deutsche Volkspartei übernimmt also in der Präsidentschaftswahl die Führung der Rechtsparteien. Die „Zeit“, das Organ der Volkspartei, proklamiert Dr. Jarres bereits als Präsidentschaftskandidaten.

Ueber die gestrigen Besprechungen der Zentrumsfraktion, die die Reichspräsidentenwahl zum Gegenstand hatten, weiß das „Tagesblatt“ noch mitzuteilen, daß sich Einmütigkeit darüber ergab, daß das Zentrum für die Wahl des nachfolgenden Eberis einen eigenen Kandidaten aufstellen werde. Die preussische Landtagsfraktion habe sich geschlossen auf den Standpunkt gestellt, daß allein eine Kandidatur Marr' in Frage kommen könne, während ein Teil der Fraktionsvorstandes des Reichstages sich zugunsten einer Kandidatur Stegerwald ausgesprochen habe. Irgendwelche Entscheidungen seien jedoch nicht gefallen.

Der Kandidat der Demokraten Dr. Simons.

Die demokratische Reichstagsfraktion richtete ein Schreiben an die Zentrumsfraktion, die Deutschnationalen, Deutsche Volkspartei, Bayerische Volkspartei und an die Sozialdemokratische Partei und an den Staatsminister a. D. Voelkel als dem Vorsitzenden des Ausschusses der Reichsparteien, in dem zur Reichspräsidentenwahl u. a. angeführt wird: Eine Wahlbewegung, in der eine große Anzahl von Kandidaten und Parteien auftreten, würde die Gegensätze verschärfen, die große Linie der politischen Entscheidungen zerschneiden und zu einem Zufallsergebnis führen, das dem gewählten Präsidenten nicht das erforderliche Ansehen im In- und Ausland gibt. Die Demokratische Partei hat den Wunsch, daß eine möglichst große Mehrheit des deutschen Volkes sich auf eine Persönlichkeit vereinigt, die fest auf dem Boden der Weimarer Verfassung stehend über den Rahmen der politischen Parteien hinaus allgemeines Ansehen und Vertrauen in hohem Maße mitbringt. Als eine solche Persönlichkeit betrachten wir den Präsidenten des Reichsgerichts Dr. Simons. Wir sind zu einer gemeinsamen Besprechung auch über einen anderen, den erwähnten Vorschlag des Reichspräsidenten Dr. Jarres, der erwünschten Voraussetzungen entfehlenden Vorschlag bereit.

Die Kandidatur des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons wird auf der Rechten sicherlich auf starken Widerstand stoßen und damit dürfte der Schritt der Demokraten vorläufig als erledigt gelten. Eine andere Frage aber ist, ob die Möglichkeit besteht, daß sich von den Demokraten bis zu den Deutschnationalen eine gemeinsame Kandidatur finden läßt. Das möchten wir im Augenblick entschieden bestritten. Den Deutschnationalen kommt es nicht auf einen Mann an, der nur bereit ist, sich auf den Boden der Weimarer Verfassung zu stellen. Sie wollen einen rechtserfahrenen Kandidaten an der Spitze des Reiches sehen, der bereit ist, mit ihnen einen angebotenen Reichskurs zu treiben.

Der Brief der demokratischen Fraktion und die vermutlichen Ansichten über seine Wirkung zeichnen am besten, wie schwierig die Frage einer gemeinsamen Kandidatur für die Reichspräsidentenwahl im ersten Wahlgang zu lösen ist.

Bei den Reichstagswahlen am 7. Dezember wurden im ganzen 30 233 986 Stimmen abgegeben. Davon entfielen:

Deutschnationale	6 205 324
Volkspartei	3 049 215
Wirtschaftspartei	1 005 776
Völkische	906 946
Bayerische Volkspartei	1 893 729

Zusammen 13 060 990

Legt man diese Zahlen zugrunde, so kommt man zu dem Ergebnis, daß Jarres im ersten Wahlgang nicht siegen kann. Selbst wenn es den beteiligten Parteien gelingen würde, für diese doch nicht allen gleich genehme Kandidatur ihre Wähler am 7. Dezember bis auf den letzten Mann und die letzte Frau zur Urne zu bringen, so würden am 29. März doch den 13 Millionen für Jarres 17 Millionen gegen Jarres gegenüberstehen. Voraussetzung ist dabei natürlich, daß auch die andere Seite alle ihre Wähler auf die Urne bringt. Dieses nächste Ziel läßt sich dadurch erreichen, daß jede Partei ihren besten Mann vorschickt, wie das die Sozialdemokratie bereits getan hat. Die Parteien, die links vom Jarres-Block stehen, ohne die Kommunisten, erledigt am 7. Dezember folgende Ergebnisse:

Sozialdemokraten	7 880 963
Zentrum	4 118 180
Demokraten	1 917 764

Zusammen 13 916 917

Zurückhaltung vor der Rechten . . . 953 927

Frankreich und die Genfer Sitzung.

Der Sonderberichterstatter der Agentur Havas in Genf meldet heute: Es sei möglich, die allgemeine These, die die französische Regierung vor dem Völkerbundsrat verteidigen werde, zusammenfassend wiederzugeben. Was das Genfer Protokoll betreffe, so werde Frankreich in Verantwortung der Mitteilung Chamberlains erklären, daß es an diesem Protokoll festhalte. Es werde seinen in dieser Hinsicht gemachten Erklärungen weder etwas hinzuzufügen noch etwas abzurufen haben, da die französische Politik den Primat des Friedens bleibe, die bei der Abfassung dieses Dokumentes geltend gewesen seien, d. h. dem Gedanken des Friedensgerichtsverfahrens, der Sicherheit und der Entwarnung. Die französische Regierung sei ferner der Ansicht, daß

a priori keine Vorschläge auf Abschluß eines begrenzten Sicherheitspaktes, der dem Völkerbund unterbreitet werden könne, anzunehmen seien, da sie dies als einen Zusatz zu den im Protokoll vorgesehenen Sicherheitsmaßnahmen betrachte. Aus diesem Grunde sei die französische Regierung der Ansicht, daß das Protokoll auf der Tagesordnung des Völkerbundes bleiben müsse. Sie sei nicht der Meinung, daß man seine Prüfung der nächsten Völkerbundsversammlung vorlegen müsse, da die nächste Tagung im Juni keine günstige Gelegenheit zu einem Meinungsaustrausch biete. Bezüglich der Militärkontrolle des Völkerbundes in der entmilitarisierten Zone werde die französische Regierung darauf bestehen, daß diese Kontrolle sich den besonderen politischen Bedingungen dieser Gegend anpasse, d. h., sie in eine künftige Form gekleidet werde, daß zweifelsfrei die Begründung und die Art einer Verletzung präzisiert werde, die automatisch eine Intervention des Völkerbundes auslösen könne.

In der Danziger Angelegenheit könne Polen auf die aktive Sympathie Frankreichs rechnen. Um in der Zukunft zu verhindern, daß der Völkerbund sich fortgesetzt mit den Danziger Angelegenheiten zu beschäftigen habe, sollte vielleicht ein beschränkter Austausch des Rates gewählt werden, der sich mit diesen Angelegenheiten zu befassen hätte. Schließlich werde Frankreich hinsichtlich der Note der deutschen Regierung über den Eintritt in den Völkerbund zu verstehen geben, daß es wünsche, daß Deutschland baldmöglichst dem Kreise der Nationen angehöre, die im Völkerbund vertreten sind. Mit Großbritannien sei es der Ansicht, daß dadurch der Kredit und die Autorität des Völkerbundes erhöht würde und daß der Eintritt Deutschlands zur Wiederherstellung der normalen Beziehungen zwischen Deutschland und seinen Nachbarn beitragen könne. Über die französische Regierung sei der Ansicht, daß die Zulassung Deutschlands erfolgen müsse ohne Bedingungen und ohne Privilegien.

Die ersten Beratungen in Genf.

Die gestrige erste Sitzung des Völkerbundsrats befachte sich mit Angelegenheiten formaler Natur, d. h., man besprach die Tagesordnung für die nächsten Sitzungen. Die Trauerfeier für den verstorbenen Präsidenten wurde verschoben werden, weil der schwedische Delegat Lundin noch nicht angekommen war. Nachmittags fand keine Plenarsitzung statt,

dagegen wurden in einzelnen Kommissionen die Vorarbeiten für einige wichtige Fragen behandelt. So tagte u. a. die Kommission für den Schutz der Minderheiten.

Die polnisch-Danziger Angelegenheiten werden Mittwoch bzw. Donnerstag behandelt werden; es ist aber nicht ausgeschlossen, daß dieselben auf Sonnabend verschoben werden. Inmmerhin wird Dienstag eine Danziger Angelegenheit zur Sprache kommen, und zwar die Nachfolgerwahl des Hafenvorstehenden. Dieselbe wird in einer Kommission besprochen werden. Man ist in Genf der Ansicht, daß die Sitzung des Völkerbundes nicht länger wie zehn Tage dauern wird.

Es sind gestern die Vertreter der polnischen Minderheiten von Vitanen in Genf angekommen. Sie werden von dem Völkerbundrat empfangen und nach ihren Wünschen befragt werden.

Chamberlain wird am Mittwoch die Deklaration der englischen Regierung in Angelegenheit des Genfer Protokolls vorlesen. In demselben Augenblick wird die Erklärung in London veröffentlicht werden.

Beschärfung im deutschen Eisenbahner-Konflikt

Im Leipziger Bezirk hat sich der Streik seit Sonnabend wesentlich verschärft. Im Laufe des Montag haben sich die Rangierer vom Hauptbahnhof, die Gepäckabfertigung Leipziger Hauptbahnhof, Bahnhofsverwalter Hauptbahnhof Ost und die Betriebswerkstätte des Bayerischen Bahnhofes dem Streik angeschlossen. Seit Montag mittag haben auch die Güterbodenrangierer in Zwickau die Arbeit niedergelegt. Insgesamt sind an diesem Streik ungefähr 1300 Mann beteiligt.

Die Eisenbahnbeamten-Großorganisationen nahmen am 9. März zum Streik der Eisenbahnarbeiter in den Güterhallen Stellung. Sie weisen die Tendenz der Notiz bürgerlicher Zeitungen, daß die Beamtenorganisationen sich in ihrer Stellung zum Streik der Güterhallenarbeiter nicht einig oder sogar gegen diese sind, weit von sich. Die Beamtenorganisationen halten die beiden Forderungen der Arbeitergewerkschaften auf allgemeine Erhöhung der Löhne um 3 Pfg. pro Stunde ab 1. März 1925 und Einleitung einer Kommission mit der Aufgabe, Vorschläge zu machen, wie die Arbeitszeitbedingungen für die körperlich und geistlich schwer arbeitenden Arbeiter und Beamten gemindert werden können, für maßvoll und gerechtfertigt. Sie stehen mit ihren Sympathien auf Seiten der kämpfenden Arbeiter.

Infolge der unangenehmen Haltung der Reichsbahnleitung gewinnt die Streikbewegung im Reich an Ausdehnung. Der „Vorwärts“ meldet, daß besonders im Westen die Erregung der Eisenbahnarbeiter im Steigen begriffen ist.

Gegensätze in der Labour Party.

Von Fritz Diebig.

Die antisozialistische Presse Englands und die bürgerliche Presse Deutschlands schenken in den letzten Wochen den Vorgängen in der englischen Arbeiterpartei auffallend viel Aufmerksamkeit. Meldungen über scharfe innere Kämpfe häufen sich, und ganz Hellhörige wissen bereits, daß die Spaltung der Labour Party unmittelbar bevorsteht. Das ist natürlich übertrieben und eskapistisch — soweit die englische Presse in Frage kommt — dem Wunsche, einen noch immer aufwärtsstrebenden, sehr ernstem Gegner zu schaffen.

Aber dem deutschen Arbeiter, der mit dem englischen Proletariat einer gemeinsamen Internationale angehört, können die wirklichen Vorgänge in der englischen Arbeiterbewegung nicht gleichgültig sein. Er muß sich für sie ebenso interessieren wie für die seines eigenen Landes. Und er muß versuchen, die wirtschaftlichen Faktoren und auch die übrigen, die ihre politischen Handlungen beeinflussen, zu erforschen. Das Gegenüber in der Labour vorhanden sind, ist keine Neuigkeit. Sie sind während des Krieges sehr scharf in Erscheinung getreten und sind in den Nachkriegsjahren nicht weniger vorhanden. Eine deutlich wahrbare Versärfung erfährt sie durch die Reaktionspolitik des Kabinetts Macdonnell, die die die Vorhölle, je länger die Reaktion im Amt, je scharf immer scharf wurden. Die Opposition wird getragen von den radikal eingestellten internationalen Sozialisten, weiter von jenem Kreis, der sich die Grundlagen seines ökonomischen Wissens aus den fundamentalen Lehren Karl Marx' bezieht und von einem Teil der Gewerkschaften. Soweit sich nun die Unvereinbarkeit von hier aus herausstellt, so ist die Arbeiterpartei nicht ohne weiteres in ihrer Geschichte anerkennen zu lassen.

Die Gegensätze auf dem Gebiet der Führerschaft, die Führung des Kampfes und seiner Ausdehnung, die Aufnahme der Arbeiterpartei bis auf den letzten Mann und die letzte Frau zur Urne zu bringen, so würden am 29. März doch den 13 Millionen für Jarres 17 Millionen gegen Jarres gegenüberstehen. Voraussetzung ist dabei natürlich, daß auch die andere Seite alle ihre Wähler auf die Urne bringt. Dieses nächste Ziel läßt sich dadurch erreichen, daß jede Partei ihren besten Mann vorschickt, wie das die Sozialdemokratie bereits getan hat. Die Parteien, die links vom Jarres-Block stehen, ohne die Kommunisten, erledigt am 7. Dezember folgende Ergebnisse:

gewisses Umschlagen der kommunistischen Bewegung. Die Sympathie für Sowjetrußland steigt und die Labour Party ist über die Schwierigkeiten, die ihr die kommunistische Bewegung bereitet, noch längst nicht hinweg. Wenn wir recht sehen, steht die parlamentarische Taktik, die die Mehrheit der Labour-Führer einschlagen für notwendig gehalten hat, in einem gewissen Widerspruch zu den Notwendigkeiten des wirtschaftlichen Kampfes der englischen Arbeiterklasse. Die englische Arbeiterklasse hat nach dem Verlaufen der revolutionären Welle in Europa zum Teil recht erhebliche Rückschläge erlitten, wie ihre Klagen offen in den anderen Ländern auch. Breite Schichten der Industriearbeiter mußten sich in der schlimmsten Zeit der letzten großen Krise Lohnherabsetzungen und Arbeitszeitverkürzungen gefallen lassen. Die den Bergarbeitern verpönte Sozialisierung der Bergwerke wurde vereitelt und auch sonst geschah manches, was nicht nur die Hoffnungen der proletarischen Massen enttäuschte, sondern auch manches, was ihre Lebenshaltung bedeutend herabdrückte. Solange die schwere wirtschaftliche Krise anhält, die momentan einmahl bis zwei Millionen Arbeiter auf die Straße warf, konnten die Gewerkschaften erfolgreiche Kämpfe um die Besserung der wirtschaftlichen Lage kaum führen. Seit einiger Zeit beginnen sich aber auch drüben die Verhältnisse zu bessern, die riesigen Arbeitslosenheerden gehen langsam, aber doch langsam zurück. Ganz natürlich, daß in den Arbeitern das Nachbewußtsein gestärkt wird und daß sie versuchen, das Verlorengegangene wieder zurückzuerobern. Der englische Sozialist verteidigt aber sein persönliches und sein Klasseninteresse nicht minder rücksichtslos wie der deutsche und demotiviert so dem englischen Proletariat die Notwendigkeit des Klassenkampfes täuschend von neuem. Die neuerlichen Versuche, die von den Bergarbeitern Northumberlands ausgehen und die Wiederherstellung des Dreibundes der Gewerkschaften zum Ziele haben, beweisen, daß ein Teil der Gewerkschaften mündig ist, die Lehren aus den Erfahrungen des letzten Kampfes zu ziehen.

Bekanntlich gehören die meisten Gewerkschaften von Bestimmung der Labour Party vorwiegend an. Es ist eine für die Diskussionen in der deutschen Arbeiterbewegung interessante Feststellung, daß der Vorschlag für eine Sinfarisierung der Labour-Politik von vorwiegend wirtschaftlichen Erwägungen diktiert ist und aus der Richtung der Gewerkschaften geführt wird. Die Mehrheit der Führer der Arbeiterpartei steht dieser Radikalisierung der Politik ablehnend gegenüber. Bei der Diskussion in den englischen Arbeiterblättern wird von diesen Führern gesagt, daß sie selber nicht unmittelbar unter dem wirtschaftlichen Druck stehen, daß sie die Rücksichtslosigkeit des Kapitalismus, so wie sie am fröhlichen auftritt — in Betriebe — nicht zu würgen bekommen und daß sie deswegen bei ihren politischen Entscheidungen die bei den Arbeitern vorherrschenden Erwägungen zu wenig beachten.

Es darf nicht übersehen werden, daß die Parlamentarisation der Labour Party auf einem äußerst schwierigen Gebiet besteht und daß im ersten Male in ihrer jungen Geschichte die die Oppositionspartei, die Liberale Partei

Hungarische Mordtäter.

Das Organ der ungarischen Sozialdemokratie, 'Nepjavana', hat mit den Enthüllungen über die Mörder begonnen, die zwei Redakteure des Blattes, Somogni und Bacso, vor genau 5 Jahren niedergemacht haben.

Die 'Nepjavana' berichtet, sind zwei der Mörder inzwischen gestorben, einer ist verrückt geworden und ein vierter hat sich erschossen.

Nach der Darstellung von 'Nepjavana' wurde die Ermordung Somognis in dem festlich geschmückten Speisesaal des Hotels Geppert am 4. Februar 1920 beschlossen.

Marx wieder Ministerpräsidentenandidat.

Im französischen Sandtag fanden gestern nachmittags Besprechungen zwischen Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten statt.

Verbotene Hülfer-Versammlungen. Die von der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei für Dienstag, den 10. d. M., abends, in verschiedenen großen Münchener Sälen einberufenen fünf großen Massenversammlungen sind von der Polizeidirektion München verboten worden.

Der Kampf im Münchener Brauergewerbe. Die Arbeitnehmer im Brauergewerbe haben den am Sonnabend gefällten Schiedsspruch angenommen, die Arbeitgeber dagegen abgelehnt.

Stadtratswahlen in London. Die Ergebnisse der Stadtratswahlen in London weisen für die Arbeiterpartei einen Gewinn von 9 Sitzen und für die radikalen Reformisten oder Konservativen einen solchen von 1 Sitz auf.

Teilmobilisation in der Türkei. Die türkischen Militärbehörden gaben die Mobilisation der Männer im Alter von 23 und 26 Jahren bekannt, die jetzt in Konstantinopel liegen und aus Gebieten kommen, die dem Aufstandsbezirk benachbart sind.

Große Antänie russischen Petroleums durch Amerika, melber die 'Gas Wars'. Am 2. d. M. hat danach die Anglo-amerikanische Oil-Compagnie als Vertreterin der 'Standard Oil-Comp.' den Kaufvertrag über 150.000 Tonnen russisches Naphta und 200.000 Tonnen Benzin, ferner für die Jahre 1926-27 50.000 Tonnen Kohlenöl aus Baku und Boco mit der Sowjetregierung unterzeichnet.

Die Darstellung traf in Masse und Ton durchaus das Richtige. Friedrich Otto Fischer, der Intendant, ein markanter Bismard in imponierender Figur und trotziger Gebärde - Albalbert Krivat betonte als Wilhelm II. treffend die merkwürdige Sozialpolitiküberhebung und Trinksprüche des ungeliebten Hollandhändlers.

Ich glaube, daß diese 'G.' immerhin den republikanischen Gedanken zu fassen imstande ist, indem es auch den Wohlwollenden vor einer Wiedereinführung der Monarchie einigermaßen zurückreden lassen möchte.

Edwig Hardt (2. Abend.)

Der Gedichteser war es nur ein kleines Säuslein, das sich am Freier Hardt fand; am Sonntagabend war es schon erheblich gewachsen, und gestern blieb kein Stuhl frei.

Journalist. Die Mitglieder der Gewerkschaft, die seitens der Gewerkschaften der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei geführt haben und bekannt, daß die Ziele der ungarischen Partei dieselben seien.

Sozialistische Justiz.

Ein habsburger Freispruch.

Das Geschworenengericht von Bologna hat den wegen Ermordung eines Sozialisten angelegten sozialistischen Provinzialsekretär Regazzi und zwei weitere Angeklagte einstimmig freigesprochen.

Das dem Wahrspruch der Geschworenen von Mantua, der die Mitglieder von Mirandola freisprach, die einen alten Arbeiter in ihrem Wohnlokal eingeschlossen hatten, ist jetzt ein ähnlich schmerzlicher Freispruch erfolgt.

Der Mitter des Ermordeten hat man 38.000 Lire auf den Tisch gelegt, damit er von der Privatklage abstehe.

Die Juden von München.

In der Einweihung des Denkmals für die im Weltkrieg gefallenen Münchener Juden hatte die Münchener Israelitische Kultusgemeinde wohl die Mittelschichtigen Prinzen und den traditionellen Bayerischen Kriegerbund nicht aber das Reichsbanner Schwarzrotgold eingeladen.

Das waren die armen Juden von München, die kerten: O weh! Man will uns tünchen! Der armenige Hüller rüdt heran, ach, ich's uns, deutscher Arbeitermann!

Das waren in München die Israeliten, die kerten: gewiß, wir haben gelitten, aber ich, gelüb, ist Ruhe im Staat, und wir werden wieder Kommerziant.

Das sind auf dem jüdischen Friedhof die Toten, die im Krieg einm dem Feinde Drob geboren, Sie können nicht ruhen in den Gräbern Rumm, sie brechen sich vor Ekel um und um, die weil sie ihre eble Siege

Die belagerte Sommer aufgelöst. Die belagerte Sommer hielt am Sonnabend ihre letzte Sitzung ab.

ist aufgeschaltet, zwischen den Parteigängern, den besetzten Proletariern und den konservativen Landadeligen, Bauernmagern und Industriellern ist freies Kampffeld! Nur noch ein Hüben und Drüben gilt. Bieleicht ist diese klare Scheidung zu früh gekommen, noch bevor die politische und geistige Reorientierung zu einem gewissen Abschluß gelangt werden konnte.

Wir glauben, daß die derzeitigen Auseinandersetzungen in der Labour Party keine Auffassung dürfen, die da meint, daß unsere englische Bruderpartei auf dem besten Wege ist, eine Partei des Klassenkampfes und des Sozialismus zu werden.

Kommunistenüberfall auf Leon Blum.

Der Sozialistenführer Blum gefoltert.

In zwei von der sozialistischen Partei in Paris einberufenen Versammlungen ist es am Donnerstagabend infolge kommunistischer Erregungsversuche an blutigen Zusammenstößen gekommen, in deren Verlauf der Hs. Leon Blum, sowie andere bekannte sozialistische Führer von Kommunisten Mißhandlungen erlitten.

Es handelt sich um einen wohl vorbereiteten und in der 'Humanität' sogar amtlich angelegten Überfall. Die Kommunisten sind in der französischen Sozialdemokratie zurzeit noch härter als die Sozialisten und haben schon vor Monaten erklärt, daß sie keinen sozialistischen Führer zeden lassen würden.

Neuer Bürgerlichlicherpakt.

Am Donnerstag erschien in München die erste Nummer des 'Bürgerlichen Beobachters', der in seiner Ausgabe, am 1. d. M., vor dem Erscheinen des Jahres 1923 eine heilige Auflage von rund 5.000 Exemplaren hatte.

Die erste Seite fällt in der Sonntagsausgabe ein Angriff Hüllers an die ehemaligen Angehörigen der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei.

Hüller hat bereits in bezug, wo kein erster Stellung gegen die Menschheit stand zusammengebracht im Münchener Bürgerlichlicher. Dort hielt er am Freitag eine Rede

Der Dognaliber

Stimmlos war seine Rede. Seit er in der Schule als Lehrer mit dem Stroh verpackt hat, als Redner zu empfangen, weil ihm der Boden nicht reicht, daß ganz der Dogn nicht kenne, glaubte er ihm zum erstenmal.

Er hat den Mund auf und ist nicht Redner, er hat die Dognen und ist nicht Redner mit seinem Reden in die Stadt.

Das sind die Dognen in der ersten Dognen seiner ersten Dognen. Er hat keine Dognen, er hat keine Dognen, er hat keine Dognen, er hat keine Dognen.

Er hat keine Dognen, er hat keine Dognen.

Er hat keine Dognen, er hat keine Dognen.

Er hat keine Dognen, er hat keine Dognen.

Stimmlos mit seinem breiten Rücken auf der Erde. Der Sprecher schmeichelt sich und rief: 'Schnitten Sie nicht leicht! Das sind die Dognen in der ersten Dognen seiner ersten Dognen.'

Die Entlassung

Das Entlassungsbüro (von Otto Hermann Kern) geht mit diesem Titel in Erscheinung. Der Autor ist Emil Schmied, der sich nach in den letzten Jahren mit seinen sozialistischen Schriften und literarischen Arbeiten in der literarischen Welt einen Namen gemacht hat.

Das Entlassungsbüro (von Otto Hermann Kern) geht mit diesem Titel in Erscheinung. Der Autor ist Emil Schmied, der sich nach in den letzten Jahren mit seinen sozialistischen Schriften und literarischen Arbeiten in der literarischen Welt einen Namen gemacht hat.

Das Entlassungsbüro (von Otto Hermann Kern) geht mit diesem Titel in Erscheinung. Der Autor ist Emil Schmied, der sich nach in den letzten Jahren mit seinen sozialistischen Schriften und literarischen Arbeiten in der literarischen Welt einen Namen gemacht hat.

Das Entlassungsbüro (von Otto Hermann Kern) geht mit diesem Titel in Erscheinung. Der Autor ist Emil Schmied, der sich nach in den letzten Jahren mit seinen sozialistischen Schriften und literarischen Arbeiten in der literarischen Welt einen Namen gemacht hat.

Das Entlassungsbüro (von Otto Hermann Kern) geht mit diesem Titel in Erscheinung. Der Autor ist Emil Schmied, der sich nach in den letzten Jahren mit seinen sozialistischen Schriften und literarischen Arbeiten in der literarischen Welt einen Namen gemacht hat.

Danziger Nachrichten

Die Schauspieler und die Kritik.

Der Schulverband Danzig der Genossenschaft deutscher Bühnengehöriger läßt uns eine Erklärung ausgehen, in der zu den Ausführungen des Stadtverordneten Gen. Dmanowski anlässlich der Beratung des Stadttheater-Stats in der Stadtbürgerstadt Stellung genommen wird.

„Was zunächst die auswärtigen Theateraufführungen (sogenannte „Wandertruppen“) betrifft, so handelt es sich um Gesamtgesellschaften, die im Interesse der Erhaltung des Deutschtums auf Wunsch der „deutschen Bühnen“ in Bromberg und Graudenz stattfanden, vom Senat befürwortet, von der Intendanz genehmigt, und vom Publikum und Presse in Bromberg und Graudenz als musterghültige Aufführungen begeistert aufgenommen wurden.

Was das Auftreten einzelner, dazu prädestinierter Stadttheatermitglieder in Kabarets und Zielen anbetrifft, so geschah dies während der schlimmsten Inflation, und wurde aus der Not der Zeit geboren. Seit dem Eintritt normaler Verhältnisse (also seit über einem Jahr) hat diese Betätigung, die von den Mitgliedern selbst verurteilt wird, gänzlich aufgehört.

Die Möglichkeit zur Mitwirkung beim Film wird den ständigen Mitgliedern leider nicht geboten, da eine Filmgesellschaft seit Jahren hier nicht existiert.

Die Erklärung bestätigt allerdings, daß die vom Gen. Dmanowski kritisierten Mißstände, die auch von andern Kunstlern mehrfach verurteilt worden sind, bestanden haben. Wenn in letzter Zeit eine Besserung eingetreten ist, so ist das nur zu begrüßen. Gen. Dmanowski hat auch weniger gegen die Gastspielreisen Stellung genommen, als vor allen Dingen gegen die Schlußaufführungen in den kleinen Lokalen, wobei von der Wahrung der deutschen Kultur durchaus nicht gesprochen werden konnte.

Zurückgezogene Drohungen.

Die Leitung der Danziger Werft und Eisenbahnwerkstätten-A. G. verurteilt die in unserem Artikel „Erfassungsklären auf der Danziger Werft“ festgestellten Tatsachen in einer Note in den „D. N. R.“ als unwahr hinzustellen. Demgegenüber verweisen wir auf die Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß, wo von den Werkvertretern die Erklärung abgegeben wurde, daß eine Lohnherabsetzung nur sofortigen Vermögensverlust bis auf drei Tage und schließlich zur Schließung der Betriebe führen würde.

Wenn die Werkleitung nun klagt, daß unser Artikel den Weg ins Ausland gefunden habe, und die Werft uns für den „etwaigen“ Schaden verantwortlich machen müsse, ist das Unfug. Für den etwa entstehenden Schaden ist die Werkleitung selbst verantwortlich, da sie in so unzulässig unverantwortlicher Weise mit solchen Plänen liebäugelt und die Wirtschaft und die Arbeiterschaft schädigt.

Wie uns der Metallarbeiter-Verband berichtet, hat sich die Arbeiterschaft in den Versammlungen mit der Forderung der Minderwertigkeit beschäftigt. Die Arbeiterschaft weiß diese halboffen unverantwortliche Beschuldigung mit Entrüstung zurück. Die Danziger Arbeiterschaft der Metallindustrie braucht nicht landfremden Direktoren den Nachweis ihrer Rechtschaffenheit erbringen. Die Geschichte des Danziger Schiffsbaus ist Beweis genug. Die Arbeiterschaft macht aber Herrn Prof. Nos auf seine „modernen“ Werkzeuge insbesondere in dem Eisenwerk aufmerksam und lobet ihn ein als Fachmann mit diesen Werkzeugen moderne Dampfmaschinen und Eisenbahnwagen zu bauen und diese noch unter einem raffinierten Kalkulationssystem.

Wir verzeihen gern die Erklärung, daß an der Schließung der Betriebe kein wahres Wort sei. Denn bleibt aber immer noch die Tatsache bestehen, daß Nos im Bewußtsein der Arbeiterschaft, der 6 Wks. Lohnfrage am liebsten zu Gunsten der Arbeiter Mittel der Zwangsarbeit gewährt hat, um auf den Demobilisierungskommissar einen Druck auszuüben.

Der Besuch der Technischen Hochschule.

Die Technische Hochschule der Freien Stadt Danzig wies im Winterhalbjahr 1924/25 (abgeschlossen am 1. März 1925) folgenden Besuch auf:

- Fakultät für allgemeine Wissenschaften: Abt. für Geisteswissenschaften 41 Stud., 8 Hörer, Abt. für Mathematik und Physik 49 Stud., 2 Hörer, Abt. für Chemie 96 Stud., 4 Hörer, Abt. für Bauwesen: Abt. für Architektur 100 Stud., 9 Hörer, Abt. für Bauingenieurwesen 206 Stud., 3 Hörer, Fakultät für Maschinenbau und Elektrotechnik: Abt. für Maschinentechnik 261 Stud., 19 Hörer, Abt. für Schiffstechnik a) Schiffebau 145 Stud., 2 Hörer, b) Schiffbauingenieurwesen - Stud., - Hörer, Abt. für Elektrotechnik 24 Stud., 18 Hörer, Insgesamt: 1522 Stud. und 64 Hörer.

Die Gesamtzahl der Studierenden und Hörer betrug 1586, die der Gastteilnehmer 119. Insgesamt: 1705.

Unter den 1522 Studierenden befanden sich 24 Damen bei der Abt. für Geisteswissenschaften 2 Stud., 2 Hörer, Abt. für Mathematik und Physik 14 Stud., - Hörer, Abt. für Chemie 7 Stud., - Hörer, Abt. für Architektur 2 Stud., - Hörer, Abt. für Elektrotechnik 1 Stud., - Hörer, Zusammen: 26 Stud. Damen und 2 Damen als Hörer.

Von den 64 Hörern waren 2 Damen in der Abt. für Geisteswissenschaften. Sehr stark vertreten war das weibliche Geschlecht unter den Gastteilnehmern. Unter den 119 Gastteilnehmern waren 72 Damen.

Bühnen-Theater. Mittwoch, den 11. März, findet wiederum eine große Familien- und Fremdenvorstellung statt.

Beginn nachm. 4 Uhr. Jeder Erwachsene hat das Recht, ein Kind unter 10 Jahren frei einzuführen. Es wird in dieser Vorstellung das vollständige Programm geboten, worauf wir noch besonders hinweisen möchten. Karten für diese Vorstellungen wie für die Abendvorstellungen im Vorverkauf im Musikhaus „Decca“ und Nachbender.

Verbesserungen im Kleinbahnverkehr.

Die Kleinbahndirektion in Danzig beschäftigt, in Kürze eine bedeutende Vermehrung des gesamten Zugverkehrs auf ihren Strecken durchzuführen. Sie will damit vielfach an sie herangetragene Wünsche, insbesondere der Landbevölkerung, Rechnung tragen. In Zukunft sollen verkehren: auf den Strecken Danzig-Südtorf 8 Zugpaare, Danzig-Gemlitz 3 Zugpaare, Danzig-Groß-Rinder 3 Zugpaare, Tiegenschlag-Stegen 2 Zugpaare, Tiegenschlag-Bindenau 2 Zugpaare, Bindenau-Marienburg 1 Zugpaar, Marienburg-Bernersdorf 2 Zugpaare, Bernersdorf-Tieffan 1 Zugpaar, Neudorf-Bindenau, neu, 1 Zugpaar, Schönberg-Tieffan 1 Zugpaar. Bisher verkehrte auf den genannten Strecken nur lokal ein Zugpaar. Die Strecke Neudorf-Bindenau lag bisher tot.

Gleichzeitig soll der Personentarif eine wesentliche Ermäßigung erfahren. Der Tarif für Milch wird um 20 Prozent, der für Riegelkeine um 25 Prozent herabgesetzt werden. Die Begehrmaterialien (Steine, Steinschlag, Schotter, Kies usw.) sollen Aufnahme finden in den Ausnahmetarif 2 über Kalkschlamm und Kalkmergel, was eine erhebliche Herabsetzung der Frachttarife bedeuten würde. Außerdem wird dieser Ausnahmetarif 2 noch um weitere 10 Prozent ermäßigt werden.

Diese Verkehrsverbesserungen sind recht erfreulich. Für Danzig dürfte sich damit eine verbesserte Milchlieferung bemerkbar machen. Hoffentlich findet die Bewirkung dieses Planes allseitige Unterstützung, auch seitens des Senats.

Bodenreformer und städt. Grundbesitz-Verwaltung.

Die Ortsgruppe Danzig des Bundes Danziger Bodenreformer hielt am Freitag in der Technischen Hochschule ihre Jahresversammlung ab. Der Bericht über die Jahresarbeit 1924 ergab eine zwar stille aber doch beachtenswerte Tätigkeit. So ist vor allem in den Zeitungen größerer Organisation eine rege Aufklärungsarbeit geleistet worden. Insbesondere hat man sich beschäftigt mit der reinen Grundwertsteuer, der Wertzuwachssteuer (in Danzig haben in der Inflationszeit mehr als 50 Prozent aller bebauten Grundstücke den Besitzer gewechselt; davon ist ein erheblicher Teil an Ausländer verkauft worden), dem Reichsheimstättengesetz, dem Handwerkererbschaftsgesetz und mit der Forderung auf Durchführung des Erbschaftsrechts im Wohnungsbauwesen. Erfreulich war, daß der Wunsch nach gesunden Heimstätten in den Hausgenossenschaften in wachsendem Maße eine praktische Auswirkung erlangt hat.

Der Vorstand wurde unter Ergänzung wiedergewählt. Zur besseren Durchführung der Verwaltungs- und Verwaltungsarbeiten soll ein Komitee von Vertrauensleuten durchgeföhrt werden.

Zum Schluß hielt Herr Froese einen Vortrag über das Thema: „Wie komme ich zur Heimstätte“. Inwieweit von der Tatsache, daß die unter zielbewusster Bodenreformlicher Leitung stehende Stadt Frankfurt a. O. sich zwar seiner besseren Bodenvorratswirtschaft aber weit größerer Erfolge in der Verwertung ihrer Heimstätten rühmen kann als Danzig, muß gesagt werden, daß die Danziger Grundbesitzverwaltung durch ihre Preispolitik bisher der Heimstättenbau nicht gefördert hat. Nach wie vor gilt auch noch das Urteil des Direktors der Ökonomieischen Landesämter, Freiherrn von Gant: „Solange wir die guten neuen Wege in der Siedlungsstätigkeit unter dem alten falschen Boden- und Hypothekenrecht gehen müssen, werden die Erfolge nur gering sein und nicht dauernd erhalten bleiben.“ Der Redner ging eingehend auf die Organisation der Selbsthilfe ein.

Fußball-Spiele der Arbeitersportler.

Die zum letzten Sonntag angeordneten Serien-Spiele konnten sämtlich zum Austrag gelangen. Bis auf einige Unregelmäßigkeiten einzelner Vereine beim Plakobauen und Stellen von Linien bzw. Schiedsrichtern, bemühten sich die spielenden Mannschaften, ihre Spielstärke zu verbessern, zum mindesten zu behaupten.

In der 11. Klasse, vollständig spielend - Bürgerwiesen konnte sich erst nach Antritt vervollständigen - trafen sich in Odra, Sinterweg, die einheimischen Elf gegen Bürgerwiesen I. Odra konnte nichts Besseres erreichen. Gute Konzentration beiderseits, jedoch vermehrte man das flache, feine Paß- bzw. Stellungsspiel. Ein 11-Meterball wurde von Odra gefaßt; kurz darauf folgte Halbzeit. Nach Seitenwechseln kam ein verteiltes Mittelfeldspiel. Bürgerwiesen, vermöge ihrer Präzision, Karl drängend, konnte jedoch gegen die vielstimmige Verteidigung Odras, außer einigen Ecken, nichts erzielen. Nach einem Durchbruch konnte Odra durch ihren Halbkreis das einzige Tor während des Spielverlaufs für sich buchen. Halb darauf trennte der Schlußpfiff beide Mannschaften bei dem Stande von 1:0 für Odra, Halbzeit 0:0, Eden 3:2.

Das 2. Spiel in der 1. Klasse sah die Danziger Elf bei den Langführern zu Gast. Langführer mit nur 9 Mann spielend, konnte in den ersten 10 Minuten 2 Tore für sich buchen. Das erste Tor, ein 11-Meterball, scharf auf den Mann geschossen, wurde gehalten. Jetzt fand sich auch Danzig zusammen und konnte dem Gegner in regelmäßigen Abständen bis Halbzeit 3 Tore entgegensetzen, denen nach Halbzeit 4 weitere folgten. Langführer, durch die zwei fehlenden Spieler geschwächt, hielt jedoch das Spiel schon offen und brachte sogar das Danziger Tor des öfteren in Gefahr.

Diesem Spiel ging das in der 2. Klasse stattfindende, Langführer II gegen Popow I vor. Auch hier mußte sich Popow durch 2. Garnitur eine Niederlage von 4:1 gefallen lassen.

Ein ruhiges Spiel zeigten Plehnendorf gegen Schidlich II, das Plehnendorf mit 5:1 für sich beenden konnte. Edenverhältnis 5:3 für Schidlich.

Bessere Spielresultate: Jahn, Brand I gegen Danzig II: 4:1; Adler, Gr. Weidort I gegen Bürgerwiesen II: 3:1; Halbzeit 1:1, Eden 3:4; Knabenmannschaften Odra II gegen Danzig II: 7:0, Odra I gegen Danzig I: 3:2.

Am letzten Sonntag wollte unser Bezirksmeister, Sportverein „Freiheit“ Deulade in Eiding, um gegen Sportverein „Spartakus“, Meister des 2. Bezirks das Sponsoringziel um die Preisrichterwahl anzutragen. Bei diesem, scharfem Spiel, das schon bei Halbzeit 2:1 stand, konnte Deulade mit 4:2 den Sieg nach Hause nehmen. Eden 5:1 für Sparta. Jetzt wird die Mannschaft dem Bezirksmeister des 1. Bezirks, Freie Turnerschaft „Spartak“, bei Königshagen im Fußball um die Preisrichterwahl gegenüberzutreten.

Sozialdemokratischer Verein Danzig-Stadt.

In der Woche vom 9. bis 14. März 1925 finden folgende

Bezirksmitgliederversammlungen

- 1. Bezirk: Am Donnerstag, den 12. März, abends 7 Uhr, im Lokale Reimann, Fischmarkt. Referent: Genosse Arcanowski.
2. Bezirk: Altstadt und Jungstadt. Am Donnerstag, den 12. März, abends 7 Uhr, in der Handels- und Gewerbeschule. Referent: Gen. Poppe.
3. Bezirk: Schidlich. Am Mittwoch, den 11. März, abends 7 Uhr, bei Steppuhn. Referent Gen. Spill.
4. Bezirk: Sanaufuhr. Am Donnerstag, den 12. März, abends 7 Uhr, in der Knabenstraße, Bahnhofstraße. Referent: Gen. Rahn.
5. Bezirk: Tröchl. Am Mittwoch, den 11. März, abends 7 Uhr, bei Claassen. Referent: Gen. Fopken.
6. Bezirk: Niederstadt. Am Donnerstag, den 12. März, abends 7 Uhr, in der Schule Almodengasse. Referent: Gen. Klobowski.
7. Bezirk: Reichstadt. Am Mittwoch, den 11. März, abends 7 Uhr, Reichstädtische Mittelschule. Referent: Gen. Grünhagen.

Tagesordnung:

- 1. Das Wohnungsbauwesen. (Für 2. und 4. Bezirk siehe unten.)
2. Stellungnahme zum Parteitag.
3. Verschiedenes.
Im 2. Bezirk tritt an Stelle des Punktes 1 der Tagesordnung: Vortrag und Rezitation revolutionärer und sozialer Dichtungen.
Im 5. Bezirk (Langfuhr) spricht Gen. Rahn über: Das sozialistische Verhältnis Danzig zu Polen. Der Vorstand.

Parlamentarischer Abend im Volkstag.

Der Volkstag hatte gestern einen großen Tag; nicht, daß um lebenswichtige Entscheidungen gestritten wurde. Dafür war aber alles anwesend, was in Danzig einen Namen hat: Senat, Abgeordnete, Führer der Wirtschaft und Wissenschaft, die Vertreter der fremden Mächte sowie die Breite. Der Präsident des Volkstages, Dr. Reichel, hatte sie alle zu einem parlamentarischen Abend geladen. Zu Beginn der Veranstaltung wurden im Plenarsaal, der sonst häufig von wilden Kampfabreden widerhallt, einige Antrittsreden der Gäste gehalten. Der Danziger Männergesangsverein sang unter Leitung des in letzter Zeit auch sehr unruhlich bekannt gewordenen Chormeisters Paul Stange einige altbewährte Lieder, von denen zwei mittelalterliche Madriale besonders auffielen. Carl Brückel vom Danziger Stadttheater erfreute durch einige ernste und heitere Rezitationen. Zum Schluß sang Frau Konzertfängerin Schwenkowsky-Melch einige Lieder, die mit vielem Beifall aufgenommen wurden. Darauf strahlten sich die Gäste in den sehr hübsch ausgestatteten Nebenräumen des Volkstages und blieben hier in amangloster Stimmung noch einige Stunden beisammen.

Die Sozialdemokratie hatte infolge des Todesfalles des Gen. Ebert und infolge der skandalösen Vorgänge im Volkstag in der vorletzten Woche von einer Beteiligung an diesem parlamentarischen Abend Abstand genommen. Es fehlten ferner auch die Kommunisten und die Deutschsozialen.

Der Frauenweltabend in Schidlich

findet nicht am Mittwoch, den 11. März, sondern am Dienstag, den 17. März, statt.

Aus der Untersuchungsanstalt entlassen sind die Eheleute Frits und Margarete Salewski und der Architekt Werner, die aus Anlaß des Schabenseuers im Traindepot in Sanaufuhr unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet worden waren. Die Ermittlungen werden fortgesetzt.

Autverkehr Malmö-Danzig-Borschau. Die die Stockholmer Tageszeitungen melden, hat die Polnische Regierung die schwedische Regierung zu einer Konferenz eingeladen, die am 24. März in Warschau oder Kopenhagen stattfinden und auf der die Schaffung einer neuen Luftverkehrslinie von Malmö (Kopenhagen) über Danzig nach Borschau mit Anschluß an die Linie Borschau-Budapest-Konstantinopel erörtert werden soll. Die Strecke Malmö-Borschau soll in sechs Stunden zurückgelegt werden. Die Linie Borschau-Budapest-Konstantinopel, die bereits einmal provisorisch im Betrieb war, soll in diesem Jahre für regelmäßigen Autverkehr wieder eröffnet werden. Man rechnet mit einer Flugzeit von 2 Tagen für die ganze Strecke.

Die 11. Lichtspiele bringen in dieser Woche wieder einen Jacke-Boogay-Film „Der Boy von Händern“. Die Geschichte eines armen begabten Dorfknaben, der viel unter dem Unverstand der großen Dorfbauern zu leiden hat, bis ein berühmter Maler schließlich seine künstlerischen Fähigkeiten erkennt und ihn zu sich nimmt. Der kleine Boogay spielt wieder mit einer unübertrefflichen Natürlichkeit und Drolligkeit, so daß er die manchmal reichlich sentimentalen Stellen vergehen läßt. Einen besonderen Reiz erhält der Film durch das in ihm zur Darstellung gebrachte holländische Milieu. Die Wia hat aus dem Leben und von den Begrüßungsfeierlichkeiten Frits Eberts einen leider etwas zu kurz geratenen Film zusammengeheftet, der auch in dieser Woche noch gezeigt wird. Den Beschluß des Programms bildet eine mehraktige amerikanische Film-Groteske.

Der Verkehr im Hafen.

Eingang. Am 9. März: Deutscher D. „Herbert“ (183 RTZ.) von Hamburg mit Gütern für Bronze, Hafenkanal. Am 10. März: Englischer D. „Baltic“ (657 RTZ.) von London mit Gütern und Passagieren für H. B. G. S. S. II.; holländischer D. „Jno“ von Amsterdam mit Gütern für Frome, Padoff; deutscher D. „Sammonia“ von Hamburg mit Gütern für Behne & Sieg, Freiberg. Ausgang. Am 9. März: Polnischer D. „Pamel“ nach Renal mit Feringen für Bergense; deutscher D. „Dione“ (657 RTZ.) nach Amsterdam mit G. für Danz. S. S. II.; englischer D. „Elsone“ nach London mit Holz für Danz. S. S. II.; holländischer D. „Gurhild“ nach London mit Holz für Bergense; am 10. März: Deutscher D. „Alce“ nach Hamburg mit Holz für Frome.

Aus dem Osten

Wien. Eine Pfändung mit Hindernissen. Der Kaufmann Paul S. hat am 3. Februar 1925 wegen gefährlicher Körperverletzung vom Schöffengericht fünf Monate und seine Ehefrau Berta sechs Wochen Gefängnis ohne Strafaussetzung erlitten.

Königsberg. Bürgermeister a. D. Kunkel tödlich verunglückt. Ein Unfall ereignete sich Sonnabend gegen 1/7 Uhr nachmittags auf den Dufen.

Kemel. Eine Liebesirragdie spielte sich in Remel ab. Ein Diebespaar suchte den Tod in den Wäldern.

Krauswalle. Die Bluttat der Eindrehler. In Krauswalle brachen in der Nacht zum Freitag fünf Verbrecher in das am Markt gelegene Kaufhaus Karl Sammel ein und machten reiche Beute.

Gröden. Der Abbau der Eisenbahnwerkstätte. Obwohl man im Verkehrsministerium und bei der Reichsbahndirektion in Berlin immerzu dem höchsten Nachdruck und den bestmöglichen Anstrengungen gedenkt, hat die Beschaffenheit der hiesigen Eisenbahnwerkstätte, die von rund 1100 Mann bereits am 600 herabgesetzt ist, nicht mehr vertragen werden sollen.

Stettin. Die Geheimnisse des Mörders. Ein Verbrechen von ungewöhnlichem Charakter wegen Täuschlichkeitsverbrechens beging ein zwei Verbandsangehöriger des Große Schützenvereins in Stettin. Auf der Anklagebank stand der 34-jährige Schriftführer Paul Barthel-Sprawa aus Albed.

Kubinke

Wann am Geese Hermann

Das Emma und Emil Kubinke - Jedes Mal wenn sie und witzelt über den Seel herum, daß ihm alles wunderbar vorkommt, ein Dackel und Hühner von Weiß, Schmalz und Honig, ein Gemälde mit allen Farben der Welt.

Klage wie folgt: Ich bin nicht der Verführer, sondern die jungen Mädchen. Diese waren immer recht erhellend, entgegenkommend zu mir. Gegen die allgemeine Sitteureinheit habe ich zwar verstoßen, aber ich habe nichts Strafrechtliches begangen.

Aus aller Welt

Der Berliner Prostituiertenwuch aufgeführt.

Der Nordkommission ist es gelungen, das schwere Verbrechen in der Sagen Straße in Berlin, dem das Straßenschilderwerk zum Opfer fiel, aufzuklären. Durch Zeugnisaussagen konnte nachgewiesen werden, daß als Täter ein Mann in Frage kam, der die Bekanntheit der Altermann auf der Straße gemacht hatte und mit dem Mädchen zusammen dessen Wohnung aufsuchte.

Handüberfall auf eine Postagentur. Auf die Postagentur Hartenberg bei Bernau wurde ein Handüberfall verübt. Als die Tochter eines Postagenten am Abend zwei Männern, die an die Tür geklopft hatten, öffnete, jenernten diese sofort zwei Schüsse ab.

Autounfälle in Berlin. In der vergangenen Nacht fuhr gegen 11 1/2 Uhr infolge der schlüpfrigen Fahrbahn ein Kraftwagen gegen eine Straßensperre und zwei Passanten. Der Wagen schlug um und blieb auf dem Kopf stehen.

Ein Diebstahl durch Brand verurteilt. Nach Reichmann aus Jandow (Holland) in Sonntag mittags aus unbekannter Ursache in dem Dorf der A. A. Kates- und Schöf-ladenbrand in Dorfman ein Brand ausgebrochen, dem fast die gesamten ansehnlichen Gebäude zum Opfer fielen.

Uyjsmaatschappe bei Hoek van Holland.

Bei Hoek van Holland ist Sonntag abend der 7000 T. große Frachtdampfer „Soerata“ des holländischen Lloyd an derselben Stelle gestrandet, wo im Jahre 1907 der Dampfer „Berlin“ dasselbe Schicksal erfuhr.

Kindesmord einer Banerntochter. Nach einer Mitternacht aus München hat in dem Dorfe Wüschheim bei Regensburg die Tochter eines hochangesehenen, sehr vermögenden Bauern ihr Kind, das sie heimlich geboren hatte, auf einem aus Heilig hergestellten Scheiterhaufen bei lebendigem Leibe verbrannt.

Verhaftung von Eisenbahnräubern. Die auf der Eisenbahnstrecke Frankfurt a. M. - Fulda mehrfach vorgekommenen Verbrechen von Massenentführungen haben kürzlich zur Verhaftung einer in Steinach wohnhaften vierköpfigen Gesellschaft geführt, und Ende voriger Woche zur Feststellung einer weiteren Diebesgesellschaft, die ebenfalls in Steinach wohnte und bei der von den Eisenbahnräubern her-rührende Fahrräder und eine große Menge gestohlener Sachen gefunden worden sind.

Versammlungs-Anzeiger

- SPD. Volkstagsfraktion. Dienstag, den 10. März, abends 7 Uhr, wichtige Fraktionsführung.
SPD. Ortsverein Danzig-Stadt. Dienstag, den 10. März, abends 7 Uhr, Besprechung wichtiger Material vom Parteibureau in Empfang zu nehmen.

„Ich hab' den Dackel erbt'cht cent' rin.“ sagt der uderwärtige Herrmann.
„Ich hab' den Dackel erbt'cht cent' rin.“ sagt der uderwärtige Herrmann.
„Ich hab' den Dackel erbt'cht cent' rin.“ sagt der uderwärtige Herrmann.

KORSETT-KOSS
starbekannt billige Preise
Melzergasse 16
Vom Rathaus nur 1/2 Minute entfernt

Das Haus-Problem in den Vereinigten Staaten.

Ein neuer Versuch zu seiner Lösung.

Auch die Vereinigten Staaten leiden unter der Hausnot. Die Frage ist allerdings ganz anders gerichtet als in den Ländern des Kontinents Europas. Während aber in Europa die Forderung zur Beseitigung des Übels an die Regierungen gerichtet wird, haben in Amerika Privatgesellschaften die Lösung des Problems in die Hand genommen. Ein interessanter Versuch wird in dieser Hinsicht gegenwärtig in New York unternommen, und sollte er von Erfolge begleitet sein, so wird er auf die Lösung der Frage der Hausnot eine ungeheure Wirkung in der ganzen Welt hervorrufen.

Das amerikanische Wohnungsproblem ist von der europäischen Frage darin verschieden, daß es eigentlich in den Großstädten Amerikas keinen Mangel an Häusern gibt. Dadurch, daß neugebaute Häuser für eine Reihe von Jahren in New York und anderen amerikanischen Großstädten von Steuern befreit werden, ist der durch den Arica hervorgerufene Mangel fast wieder gutgemacht worden. Die Schwierigkeit in Amerika liegt in der Höhe der Miete. Sie kommt so hoch zu stehen, daß Leute mit einem Durchschnittseinkommen nicht in der Lage sind, ein Haus zu mieten. In den meisten Fällen macht die Miete 30 bis 40 Prozent des Einkommens eines Angestellten aus. Die Durchschnittsmiete einer Arbeiterwohnung in Amerika kann daran bemessen werden, daß sie für ein Zimmer allein schon 15 bis 20 Dollar per Monat beträgt, so daß eine Familie, um halbwegs menschlisch zu wohnen, ungefähr 75 Dollar per Monat an Miete allein zu bezahlen gezwungen ist. Selbst die hohen amerikanischen Löhne können solchen Ausgabenposten im Familienhaushalt nicht Rechnung tragen.

Um dieser Schwierigkeit Herr zu werden, haben vier der bedeutendsten Gewerkschaften New Yorks, die der Damen Schneider, der Vereinigung der Bekleidungs-Industrie-Arbeiter, der Kürschner und Kappenmacher, die mit einander geschlossen und sich auf einen ganz eigenartigen Plan geeinigt. Die genannten Gewerkschaften, die in den großen Industriezentren Amerikas über eine Mittelklasse verfügen, haben eine Viertelmillion verkauften haben nunmehr beschlossen, eigene Wohnhäuser für ihre Angehörigen zu bauen. Diese Häuser sollen alle Besondereigenschaften enthalten, die für angenehme Wohnverhältnisse erforderlich sind wie Zentralheizung, elektrische Beleuchtung, warme und kalte Douchen, Wärmestromen, Schließräume, Wäschereien und ausgedehnte Spielplätze für die Kinder. Die Häuser bleiben gemeinsames Eigentum der vier Gewerkschaften, die für die Errichtung derselben durch ihre Miete bezahlen, nachdem sie vorher einen gewissen bestimmten Betrag zu den Baukosten beitragen. Die Banken der genannten Gewerkschaften werden, und das ist das interessanteste Moment in dem ganzen Unternehmen, kommissarisch das zum Bau benötigte Kapital vorstrecken. Die Gewerkschaft der Damen Schneider und der Bekleidungs-Industrie-Arbeiter haben vor zwei Jahren in New York und Chicago eigene Banken ins Leben gerufen und diese werden nun aus den Erträgen in der Höhe von ungefähr 15 Millionen Dollar, die sich bei ihnen in der Zwischenzeit angesammelt haben, den Bau der genannten Häuser finanzieren. Das erste Gebäude dieser Art wird auf eine Million Dollars zu stehen kommen, dessen Plan Mr. Andrew S. Thomas, ein berühmter amerikanischer Architekt entworfen hat.

Die Presse des ganzen Landes ohne Unterbrechung der Partei heißt das Unternehmen willkommen. Einige der Reichtümer erblicken darin einen Schritt zum Sozialismus der Gewerkschaften. (2) Alle sind sich einig, daß es sich um ein Experiment von größter Wichtigkeit handelt. Sollte es von Erfolge gekrönt sein, wird es eine Umwälzung der Frage der Hausnot für ganz Amerika bedeuten.

Der letzte Wiener Henker.

In der Nacht von Freitag auf Sonnabend ist er gestorben. Herr Joseph Lang, der letzte Wiener Henker, über um ihm im Tode die Ehre eines Titels zu geben, den er verdient hat und auf den er stolz war: Kaiserlich kaiserlicher Scherzrichter a. D. Kennzeichnend für Menschen hat er geköpft, im Namen seines Kaisers und mit eigener Hand. Mit diesen rühmlichen Händen, die jetzt friedlich ineinandergelagert einen Rosenkranz umklammern. Da liegt er im Sarge, aufgehängt, im Glanze der großen Kerzen, in einem Zimmer, das so eng ist, daß sich die Schatten der Kennzeichnend, um deren Hals er den Strick zusammengeknüpft hat, so lange, bis sie erstickt. Sehr schmal machen müßten, um überhaupt Platz zu finden. In diesem engen Zimmer lebte der Henker.

Er war, heißt es in der „Wiener Arbeiterzeitung“, ein großer, häßlicher Mann, seine Jahre füllte die ganze Länge des Zimmers aus. Nach heftig Jahren — ein schönes Alter — nahm ihn aus dieser Welt ein natürlicher Tod. Seine breiten Schultern überragten den Sarg sprengen zu wollen.

Der Mann, der sich, breit über das ganze Gesicht lachend, mit der Leiche des von ihm geköpften Geistes Parik hatte photographieren lassen, war in seinem Heimatbezirk Sumering eine recht populäre Persönlichkeit gewesen. Wenn Herr Lang nicht gerade Henker war, war er Ehrenhauptmann der Sumeringer Turnerfeuerwehr und ein sozialer Rassekämpfer, dessen „Kapitän“ nicht nach seiner geliebten Nebenbeschäftigung (und Hauptpassion) schmecken. Daß er wirklich eine Persönlichkeit gewesen war, daran zweifelt man nicht, sobald man die Menge gesehen hat, die immer um das Haus Gottschalkgasse Nr. 1 wimmelt. Die Sumeringer Freiwillige Feuerwehr und auch noch andere Feuerwehren sind gekommen, um Joseph Lang die letzte Ehre zu erweisen. Im Trauerhause werden die Kundstehenden vom Sohne des Henkers und von dem Schwiegervater dieses Sohnes empfangen.

Der Sohn erzählt einem bürgerlichen Journalisten ausführlich über die wichtigeren Leistungen seines väterlichen Vaters. Den Strick hat er nach getaner Arbeit immer verankert, immer haben sich Menschen gefunden, die ihn geköpft haben. Im Kriege, erzählt der Sohn, hat sein Vater vierzehn Menschen geköpft, in Wien, 1914 waren es gleich fünf Menschen, denen er nachher den Garand gemacht hat. Alle seine Delinquenten mußten halbdrohmannhaft unter den Galgen geköpft werden, der einzige, Gelehrte Dittmann, gewesener Abgeordneter des Reichsrats, war tapfer und ohne Zittern unter den Galgen getreten und hat, als der Henker ihn ergriff: „Gottia Italia!“ gerufen.

Am letztmalig funktionierten Joseph in Graz, wo er einen Mann, namens Pottner, der eine Kontrahent ermordet hatte, hängen ließ. Der Sohn, der von den Taten des Vaters erzählt, war damals in Graz an einer Seite als Geflüchteter tätig gewesen. Seinen Vater nennt er einen gutartigen, humanen Mann, dessen Streben immer dabei gelegen war, die zu Exekutierenden nicht allzuviel Leben zu lassen.

Um vier Uhr nachmittags wird der Sarg angesetzt. Inzwischen sind auf der Sumeringer Donauufer die Feuerwehreinheiten kramm aufmarschiert, auch der Hund der angesehensten Feuerwehreinheiten marschieren vor an. Die erlöschten sind in spanischen Seimern gekommen, die letzteren in feierlichen Uniformen. Mit Feuerwehreinheiten schüttern den Sarg des Henkers und tragen ihn über die Treppe hinunter. Begleitet von einem Militärtrupp, erscheint ein Geflüchteter, murmelt ein Gebet und legt den toten Henker

ein. Das Feuerwehreinheiten nimmt einen Trauermarsch an, der Zug setzt sich in Bewegung, die acht Feuerwehreinheiten tragen den Sarg auf ihren Schultern dem Friedhof zu, die übrigen Feuerwehreinheiten schreiten hinter ihnen, elastisch wie alte Generale, einher. Dann folgen der Sohn und die Schwiegertochter, die ihr vierjähriges Köchlein an der Hand führen, es folgt die weinende Witwe. Der Zug passiert die Feuerwehreinheiten, dann begibt man sich in die Kirche, wo der Sarg noch einmal eingelegt wird.

Gesang und Gebet steigt auf. Rauch steigt aus den Weichrauchkesseln, Rauch von den Kerzen, in der kalten Kirche ist es, als käme auch aus dem Munde des Priesters Rauch. „Ruhe sanft!“ singt der Chor, „Requiescat in pace!“ singt der Priester. Er ruhe sanft, der tote Henker, er ruhe in Frieden, und auch alle die lebenden Henker mögen, sanft oder unglücklich, ruhen oder wenigstens den Menschen ihre Augen und ihren Frieden lassen.

Die spanischen Schatzgräber gefaßt.

Wie aus Madrid gemeldet wird, ist dort vor einigen Tagen eine Bande spanischer Betrüger der Polizei in die Hände gefallen, deren Mitglieder zu jenen berühmtesten Schwindlern und Betrügern gehören, die seit Jahrhunderten in den meisten Ländern Europas ihre Opfer gesucht und auch gefunden haben, und die in ihrer Offentlichkeit bekannt geworden sind unter der Bezeichnung „spanische Schatzgräber“. Schon vor 54 Jahren machte sich die Bande auf Kosten leichtgläubiger Menschen durch Schwindel, die einen speziellen Charakter trug und nach und nach als die Methode von dem „verborgenen Schatz“ und von dem „spanischen Gesangenen“ bekannt geworden ist, in besonderem Maße des Vertrauensverstoß schuldig, der leider auch in manchen Fällen gelungen ist. Der spanische Polizei aber gelang es nicht, trotz vielfacher Vorkellungen von ausländischen Vertretern, in Spanien dem Treiben der Bande ein Ende zu bereiten.

Zuerst machte die Bande, soweit festgestellt werden konnte, im Jahre 1871 nach Ausgange des deutsch-französischen Krieges von sich reden. Damals empfingen in verschiedenen Ländern Personen ein Schreiben, in dem mitteilt wurde, daß ein Vertrauensmann der Kaiserin Eugenie von Frankreich, der beauftragt gewesen, der Mutter der Kaiserin in Spanien Juwelen im Betrage von einer Million zu überbringen, festgenommen worden sei. Vor seiner Verhaftung habe er aber die Juwelen an einem bestimmten Orte vergraben und nun hätte er den Schreiber des Briefes abbeten, die Juwelen anzuarbeiten und sie an ihren Bestimmungsort gelangen zu lassen. Um dieses aber auszuführen zu können, sei Geld notwendig, und darum wurde in den Briefen erwidert, eine bestimmte Summe an eine näher angegebene Adresse in Spanien gelangen zu lassen, wobei ausdrücklich wurde, daß der Abnehmer später zur Belohnung einen entsprechenden Betrag, der bis zu 250 000 Mark oder Franken betragen könne, erhalten solle. Zahlreichen Personen ging ein solches Schreiben zu, und in ihrer Vertrauensseligkeit sind viele ein Opfer der Schwindler geworden. Als diese List nicht mehr verfiel, verlegte man sich auf das Spiel von dem „verborgenen Schatz“ und dem „spanischen Gesangenen“, das regelmäßig jedes Jahr in den meisten Ländern wieder auftritt, immer wieder mit demselben Wortlaut des Schreibens, nur mit anderen Namen. Im Jahre 1882 wurden mehrere Mitglieder der Bande, darunter Drucker, die für die gefälschten Dokumente sorgten festgenommen, nachdem einzelne Regierungen — die belgische seit 1875 — Schritte unternommen hatten, um die spanische Polizei zu einem energischen Vorgehen zu veranlassen. Unter den jetzt Verhafteten befinden sich die Leiter der Bande die, wie festgestellt worden ist, haben ein sehr luxuriöses Leben geführt, ein Beweis dafür, daß der Ertrag ihrer Schwindelereien nicht gering war.

Die Schöne mit dem Revolver.

Der Polizei von Rio de Janeiro sind in einer einzigen Nacht vier gleichlautende Anzeigen erstattet worden. Die Fälle sind wirklich eigenartig. Ein kleines, sehr elegantes Sportautomobil hält neben einem einheimischen Spaziergänger, der, mit dem Gürtel in der Hand, sich kühn aufschaut. Der Mann steht den Wagen an. Darin sitzt eine sehr elegante junge Dame, noch schöner als elegant. Sie lächelt ihm entgegen. Er denkt: Das ist so ein Durchbrenner, der über die Stränge der guten Sitte schlagen möchte. Und solche Durchbrenner sind immer interessant. Die Schönheit beginnt zu sprechen. Der Mann geht eifrig auf das Gespräch ein. Er tritt an den Wagen heran und glaubt an eine Einladung zum Mitfahren. Sie winkt ihm ganz nahe an sich heran. Sie werde ihm etwas Interessantes zeigen. Er ist ganz Auge, ganz Ohr. Was sie da zeigt, ist eine sehr große und sehr kostbare Brieftasche: „Legen Sie Ihr Geld da hinein!“ heißt die Schöne, in deren armer Hand er einen Colt-Revolver kalibriert 22 erblickt. „Legen Sie nur Ihr Geld hinein, Ihre Schmuckstücke können Sie selber behalten. Die haben Ihnen gut. Und entschuldigen Sie übrigens! Die Zeiten sind heute so, daß man tollkühn sein muß. Ich bin es.“ Der Mann steckt sein Geld in ihre Brieftasche. Er sagt sie ihm um den Hals, zieht ihn an sich und krückt ihm einen Kuss auf die Lippen. Dann hört er: rrrrr! Das Auto sank davon.

In einem einzigen Abend hat die junge Schöne auf diese Weise vier Männer überfallen. Das alles zwischen 10 und 11 Uhr. Die ganze Menge betrug nach den Angaben der Gendarmen 1300 Mark. Man fragt sich: Hat denn keiner der vier angegriffenen Männer (es gibt vielleicht noch andere, die sich nicht an die Polizei wenden haben) daran gedacht, die arme Hand mit dem unartigen Revolver festzuhalten? Das wäre doch möglich gewesen. Die junge Dame hat ihre Papiere geordnet und sie richtig eingepackt. Und darum ist der Fall interessant.

Die Dänen. Eine alte, militärische Regel besagt, wieviel Schlichtere pro Tag auf ein Bataillon kommen. Ähnlich: Dänen, soviel wie das Bataillon Stabskapitän. Schlichtere, soviel wie es Hauptleute, und Bataillon, soviel wie es Bataillon hat. Das konnte der dümmste Mensch berechnen. In Schweden hatte während des Berezow-Krieges ein Bataillon einmal an einem Tage zwei Tote eines Dänen geschlagen und verzehrt. Prompt erfolgte nach zwei Jahren das Bataillon der Oberrechnungsammer: Das Bataillon sollte berichten, warum und wieviel und wen die Schuld trüge. Mit der richtigen Wut des alten Afrikaners auf den grünen Tisch zu Hause setzte der Kommandeur sich hin und antwortete: Bataillon, Datum... Mein Bataillon hat deshalb zwei Dänen verbrannt, weil Bataillon die Dänen nicht so groß sind wie die Dänen bei der Oberrechnungsammer in Potsdam. Der Major machte nun keinen Quack — er meinte es ja gar nicht so — er machte vielmehr um rasch wieder: angenommen werden.

Die tenebrischen Städte. Nach einer Statistik, die in französischen Blättern veröffentlicht wird, ist die tenebrische Stadt der Welt Philadelphia. Es werden dann die Städte, in denen das Leben am kostspieligsten ist, in folgender Reihenfolge aufgeführt: Stockholm, Ottawa, Madrid, London, Amsterdam, Rom, Berlin, Oslo, Peking, Wien, Brüssel, Paris, Mailand, Prag. Berlin steht also der Tenebrischen nach so etwa in der Mitte.

Entdeckung eines riesigen Meteoritens.

Eine Milliarde Tonnen Eisen und Platin. — Bewahrheitung einer uralten Legende.

Neuerdings hat eine uralte indische Legende in überraschender Weise ihre Auffklärung gefunden. Unter den Indianern Nord-Arizonas hieß es seit uralten Zeiten, daß ein Gott mit einem ungeheuren Feuerwagen aus dem Himmel niederkam und im Innern der Erde verschwand sei. Nun befindet sich in der betreffenden Gegend, zwischen den Stationen Flagstaff und Winslow, ein seit langem bekanntes, merkwürdiges geologisches Phänomen, ein ungeheures Kraterloch, das mit dem Namen Canyon Diablo und Coon Butte belegt wurde. Das Eigentümlich an dieser Kraterbildung ist, daß sie mit vulkanischen Formationen nichts zu tun hat, also auf ganz andere Weise als durch einen Vulkan-Ausbruch entstanden sein mußte. Man schwankte zwischen der Annahme einer explosionsartigen Gasbildung unter der Erde, und dem Niederschlag eines riesigen Meteors. In den 80er Jahren wurden im Krater eine Anzahl glänzender Eisenstücke gefunden, die die dortigen Indianer für Silber hielten. Die Sache sprach sich herum und ein Mann namens Craft erwarb das Schürfrecht. Er erklärte bald darauf, daß er eine 40 Meter breite und 3 Kilometer lange Grader angetroffen hätte, die er zum Verkauf anbot. Die Sache schiefte damals ein, die Geologen wurden aber auf den Krater aufmerksam. Die Annahme des Niederschlags eines riesigen Meteors wurde bestätigt durch das reichliche Vorkommen von Meteoriten ähnlicher Beschaffenheit, die auf der Nordseite des Kraters ziemlich einheitlich verstreut waren. Im Jahre 1909 wurde die Frage von dem Gelehrten D. M. Barringer behandelt, der sich entschieden für die Meteor-Theorie aussprach und die Vermutung äußerte, daß die Hauptmasse des Meteors unter dem südlichen Teil des Kraterwalls vergraben sein müßte. Es wurde bis auf 200 Meter Tiefe gefahrt, wobei sowohl nischaltiges Eisen, wie schladenartige Bruchstücke gefunden wurden, die zweifellos meteoritischen Ursprungs sein mußten. Die eigentliche Meteorite wurde damals noch nicht angetroffen. Der starke Platinreichtum der gefundenen Bruchstücke veranlaßte aber unternehmungslustige Leute zu einer neuen Tiefbohrung. Diese hatte das überraschende Resultat, daß vor einigen Wochen in einer Tiefe von über 400 Metern stark oxydiertes Meteoriteneisen angetroffen wurde. Nachdem die Bohrung weitere 9 Meter tief fortgesetzt wurde, blieb der Bohrer nicht mehr auf Eisen.

Auf Grund dieser Feststellungen hat man berechnet, daß die Hauptmasse des Meteors von nördlicher Richtung in einem Winkel von ungefähr 45 Grad auf die Erde aufgetroffen ist. Mit welcher Wucht dies geschah, kann man daraus ersehen, daß der Meteor sich auf fast einen halben Kilometer tief in den Erdhoden einschob. Das Gesamtgewicht des Eisens wird auf 1 Milliarde Tonnen geschätzt. Da die Tiefe keine unüberwindliche ist, und mit Sicherheit damit gerechnet wird, daß der wertvolle Platinreichtum überall gleichmäßig verteilt ist, hat sich eine Gruben-Gesellschaft zur Ausbeutung des Vorkommens gebildet. Man wird nun vom unteren Rand der südlichen Kraterseite stoßen bis zur Meteorite treiben. Dank der Fortuna des wertvollen Platins darf man also hoffen, noch nähere wissenschaftliche Aufschlüsse über dieses auf der Erde einzig dastehende Naturphänomen zu erhalten.

Wie moche ich mich gesund?

Es gibt ganze Völkerstämme, unter denen das Wort „Biodemie“ nur mit heiliger Ehrfurcht in den Mund genommen werden darf. Es gibt sonst ganz gesunde Menschen, die da Stein und Bein schwören, daß mit 8 Kügelchen Salz im Leibe, Beulenpest, Rahnstich und Schweifische wie wegoblasten sind, blinde Seelenleute werden und Salme den Mount Everest besteigen können. Was wunder, daß da die biochemischen Vereine wie Skandale aus den Untersuchungsanstalten schreien. Aber auf die Dauer müßte diese Vereinsmeierei der Kranken den Kranken langsam werden, wenn nicht von Zeit zu Zeit ein neuer Brodel, Apokalypse, Wunderdoktor neues Leben in die Dube brächte.

Wie z. B. Dr. Coué, der zuerst in der Schweiz riesiges Aufsehen und eben solche Geschäfte machte. Dr. Coué ist eine Art Gesundbeter, von dem ein Berichterstatter erzählt, daß er alles heilt bis auf die Geschäftsbilanzen. Aber nicht ein Gesundbeter vom Schlage der alten Weiber, die nur mit Handauflegen die „Rose“ besprechen oder mit dem frommen Rosenkranz die bösen Feinde des Leibes und der Seele zum Teufel jagen. Dr. Coué geht zeitgemäß, also wissenschaftlich ans Werk. Und auch hier wieder mit der modernsten Wissenschaft: der Hypnotose, der Auto-Suggestion.

Die eigene Einbildungskraft des Kranken muß den Krankheitserreger, ob er nun Bazillus oder Bakterie heißt, aus dem Leibe vertreiben. Wie schon immer einbildliche Kranke wirklich krank waren, werden nun einbildliche Gesunde wirklich gesund sein, sagt Dr. Coué. Und er sagt weiter: die Krankheit ist da, feindliche Invasionen; und wenn ein Arzt bei alten Schule dem Körper Arzeneien einflößt, so ist das, wie wenn man die Kanis aus dem Hund vertreibt, um den Hohn hineinzusetzen. Dagegen habe der eigene Körper Gesundungskräfte genug, die man mit Hilfe der Einbildungskraft zu Bataillonen, Divisionen, Armeen formieren und damit den Feind siegreich schlagen könne. Also immer feste druff beten: ich bin nicht krank, mir geht's schon viel besser, ich mache mich gesund und ich bin gesund. Punkt.

Der prophete Tobias. In München, der Stadt Ehren-Rohrigs und Kemmerichs lebt und wirkt unter vielen anderen ahnungsvollen Gemütern auch die Astrologin Elisabeth Ebertin. Diese Dame hat vor einem Jahr auf Grund der genauen Geburtsdaten dem Reichspräsidenten Friedrich Ebert das Horoskop gestellt. Das Horoskop wurde damals veröffentlicht. Als kritischen Tag für Ebert nennt es den 28. Februar 1925; wenn der Reichspräsident diesen Tag dennoch überleben sollte, werde es ihm soviel besser gehen. Nun ist der 28. Februar, 1925 für Friedrich Ebert zum Tageslicht geworden. Das Horoskop hat, wenn die Mitteilung aus Astrologentreisen nimmt, auf den Tag richtig prophezeit.

Das Glück des Erfinders. Ein armer amerikanischer Bergarbeiter, Georges Caron, ist von einem Tage auf den anderen Millionär geworden. Er ist der Erfinder einer neuen Methode zum Schmelzen von Metallen; auf diese Erfindung hatte er ein Patent genommen. Einige große Mineralgesellschaften wandten diese Methode seit Jahren in ihren Werken an, ohne Rücksicht auf den Erfinder Caron verklagte die Gesellschaften und gewann beim Appellationsgericht von San Francisco den Prozeß. Caron, der unter dem Spitznamen „desert rat“ (Wüstenratte) bekannt war, weil er wochenlang in einsamen Wäldern sich aufhielt, wo er nach Erzvorkommen schürfte, erhielt durch das Urteil ein Vermögen, das auf mehrere Millionen Dollar geschätzt wird.

Ein riesiges Stadion in Philadelphia. Ein Stadion für 50 000 Personen will die Stadtverwaltung von Philadelphia erbauen. Diese größte derartige Anlage der Welt soll zugleich auch die schönste werden und durch seine andere übertraffen werden können. Sitzplätze werden für 100 000 Personen errichtet, die Stehplätze für weitere 150 000 Personen mit Überdachung werden terrassenförmig aufgebaut. Natürlich wird das Stadion alle und jede Anlagen enthalten, die nur überhaupt zu einem Stadion gehören, sogar ein Hotel zur Unterbringung auswärtiger Kampfer.

Der Preis der Kapitalneubildung.

Ueberheigertes Preisniveau. — Streiks als Folge.

Die in den Ausstand getretenen deutschen Eisenbahnarbeiter haben mit den Banken zwar sehr wenig zu tun und trotzdem besteht ein Zusammenhang zwischen ihnen und der Norddeutschen Bank in Hamburg, die in ihren Geschäftsberichten das Jahr 1924 veröffentlicht hat. Danach machte die Bank, die über ein Kapital von 12 Millionen verfügt, einen Gewinn von 6.388.473 Mark und stellt außerdem noch 500.000 Mark in die Reserve. Der Bruttogewinn macht rund 30 Prozent des Kapitals aus und der Reingewinn ungefähr 15 Prozent. So kann die Bank eine Dividende von 10 Prozent verteilen. Für sie hat sich die Politik der Kapitalneubildung wirklich gelohnt. Dieser Fall steht keineswegs vereinzelt da. Wir erinnern nur an Firmen wie die Karstadt A.-G. in Hamburg, die in einem Prospekt zur Erlangung einer amerikanischen Anleihe offen angibt, im Jahre 1921 einen Gewinn in Höhe ihres gesamten Aktienkapitals erzielt zu haben. Diesem Gewinn liegen aber unerhörte Bucherpreise zugrunde, die die Kaufkraft erdrohnen und indirekte Lohnkürzungen darstellen. Kann es wundernehmen, wenn dann die Schuld reich und unzulänglich bezahlte Eisenbahner in den Streik treten, um eine Erhöhung ihres Stundenlohnes von 6 Pfennig zu erzielen?

Die sieht es um das deutsche Preisniveau im Allgemeinen aus? Im „Konfessionar“, der bekannten Textilzeitschrift, steht sich ein Detail mit den sogenannten Preisänderungen auseinander. In seinem Epitaph heißt es u. a.: „Noch nie haben die Kunden so zahlreich ohne auf kaufen den Laden verlassen wie in der Gegenwart. Das dünkt ganz erklärlich. Was der eine mit 1 Mark anbietet, bietet man 2 Käufer weiter 10 Pfennig billiger an. Das hat der Konfessionar an der Ecke nun beobachtet; er spielt den Trumpf aus und gibt den Artikel für 30 Pfennig her. Er macht sogar auf diese Unterweisung in großen fetten Letztern in seiner Reklame aufmerksam. Man kann ein Dutzend Einzelhändler fragen: Weshalb jählebert ihr? und jeder wird die gleiche Antwort erteilen: Was bleibt uns denn anderes möglich? Wenn A, B und C solche Preise machen, müssen wir Schritt halten. Wir können es eben auf oder noch besser anhalten.“ — Die Forderung liegt auf dem letzten Satz. Die Anpassung des Detaillisten kann dazu nur beitragen: wenn es hart auf hart geht, können wir mit den Preisen wohl herumtun. Diese Herabsetzung läßt Rückschlüsse auf die Art von Inflation zu, die man heute in unserem Geschäftsleben mit dem schönen Wort „äußere“ bezeichnet.

In Preisen des deutschen Kleinhandels breitet man sich ausserordentlich rasch im Grunde, die die Preissteigerungen auf dem Kleinmarkt gerichtet sind. Auch die „Allgemeine Kleinzeitschrift“ nimmt dazu Stellung und weist folgendes an: „Bei dem Landwirt und Viehhalter ist die heute die Tendenz, eine niedrige Preisliste dadurch in die Höhe zu treiben, daß das Vieh in den Ställen gehalten wird, um dadurch die durch eine schlechte Nachfrage bedingte Preissteigerung zu erzwingen. Man muß bedenken, daß die höchsten Preise, namentlich seit der zweiten Hälfte des vorigen Jahres, gebildet wurden aus der Produktion gerade eben zur Deckung des Bedarfs anreicherten; genau dem Betrag der Landwirte, die in diesen Tagen erzielten Preise nicht, so verurteilt man sie eine Verringerung der Produktion, um die Preise, da der Bedarf dann nur ungenügend befriedigt werden konnte, erheblich in die Höhe zu treiben.“ Wir können der „Allgemeinen Kleinzeitschrift“ nur beifügen, daß sie damit die Preispolitik der deutschen Agrarier durchaus richtig eingeschätzt hat.

Aber es sind nicht die Agrarier allein, die in Vieh und Milch handeln. Dafür dient folgende Mitteilung durch die bereits genannte „Allgemeine Kleinzeitschrift“ einen Landwirt in Schwaben, jedenfalls einen reichen Mann unter seinen Brüdern, an den Franzosen helfen will. Dieser Landwirt schloß sich nämlich sein Vieh selber und verlor damit seine Ferkeln in Schwab, Baden, Württemberg, Preußen etc. und zwar mit dem Ergebnis, daß er 2 A. in Schwab, 3 in Baden, 4 in Württemberg, 5 in Preußen, 6 in Bayern, 7 in Sachsen, 8 in Thüringen, 9 in Ostpreußen, 10 in Westpreußen, 11 in Pommern, 12 in Danzig, 13 in Ostpreußen, 14 in Westpreußen, 15 in Pommern, 16 in Danzig, 17 in Ostpreußen, 18 in Westpreußen, 19 in Pommern, 20 in Danzig, 21 in Ostpreußen, 22 in Westpreußen, 23 in Pommern, 24 in Danzig, 25 in Ostpreußen, 26 in Westpreußen, 27 in Pommern, 28 in Danzig, 29 in Ostpreußen, 30 in Westpreußen, 31 in Pommern, 32 in Danzig, 33 in Ostpreußen, 34 in Westpreußen, 35 in Pommern, 36 in Danzig, 37 in Ostpreußen, 38 in Westpreußen, 39 in Pommern, 40 in Danzig, 41 in Ostpreußen, 42 in Westpreußen, 43 in Pommern, 44 in Danzig, 45 in Ostpreußen, 46 in Westpreußen, 47 in Pommern, 48 in Danzig, 49 in Ostpreußen, 50 in Westpreußen, 51 in Pommern, 52 in Danzig, 53 in Ostpreußen, 54 in Westpreußen, 55 in Pommern, 56 in Danzig, 57 in Ostpreußen, 58 in Westpreußen, 59 in Pommern, 60 in Danzig, 61 in Ostpreußen, 62 in Westpreußen, 63 in Pommern, 64 in Danzig, 65 in Ostpreußen, 66 in Westpreußen, 67 in Pommern, 68 in Danzig, 69 in Ostpreußen, 70 in Westpreußen, 71 in Pommern, 72 in Danzig, 73 in Ostpreußen, 74 in Westpreußen, 75 in Pommern, 76 in Danzig, 77 in Ostpreußen, 78 in Westpreußen, 79 in Pommern, 80 in Danzig, 81 in Ostpreußen, 82 in Westpreußen, 83 in Pommern, 84 in Danzig, 85 in Ostpreußen, 86 in Westpreußen, 87 in Pommern, 88 in Danzig, 89 in Ostpreußen, 90 in Westpreußen, 91 in Pommern, 92 in Danzig, 93 in Ostpreußen, 94 in Westpreußen, 95 in Pommern, 96 in Danzig, 97 in Ostpreußen, 98 in Westpreußen, 99 in Pommern, 100 in Danzig, 101 in Ostpreußen, 102 in Westpreußen, 103 in Pommern, 104 in Danzig, 105 in Ostpreußen, 106 in Westpreußen, 107 in Pommern, 108 in Danzig, 109 in Ostpreußen, 110 in Westpreußen, 111 in Pommern, 112 in Danzig, 113 in Ostpreußen, 114 in Westpreußen, 115 in Pommern, 116 in Danzig, 117 in Ostpreußen, 118 in Westpreußen, 119 in Pommern, 120 in Danzig, 121 in Ostpreußen, 122 in Westpreußen, 123 in Pommern, 124 in Danzig, 125 in Ostpreußen, 126 in Westpreußen, 127 in Pommern, 128 in Danzig, 129 in Ostpreußen, 130 in Westpreußen, 131 in Pommern, 132 in Danzig, 133 in Ostpreußen, 134 in Westpreußen, 135 in Pommern, 136 in Danzig, 137 in Ostpreußen, 138 in Westpreußen, 139 in Pommern, 140 in Danzig, 141 in Ostpreußen, 142 in Westpreußen, 143 in Pommern, 144 in Danzig, 145 in Ostpreußen, 146 in Westpreußen, 147 in Pommern, 148 in Danzig, 149 in Ostpreußen, 150 in Westpreußen, 151 in Pommern, 152 in Danzig, 153 in Ostpreußen, 154 in Westpreußen, 155 in Pommern, 156 in Danzig, 157 in Ostpreußen, 158 in Westpreußen, 159 in Pommern, 160 in Danzig, 161 in Ostpreußen, 162 in Westpreußen, 163 in Pommern, 164 in Danzig, 165 in Ostpreußen, 166 in Westpreußen, 167 in Pommern, 168 in Danzig, 169 in Ostpreußen, 170 in Westpreußen, 171 in Pommern, 172 in Danzig, 173 in Ostpreußen, 174 in Westpreußen, 175 in Pommern, 176 in Danzig, 177 in Ostpreußen, 178 in Westpreußen, 179 in Pommern, 180 in Danzig, 181 in Ostpreußen, 182 in Westpreußen, 183 in Pommern, 184 in Danzig, 185 in Ostpreußen, 186 in Westpreußen, 187 in Pommern, 188 in Danzig, 189 in Ostpreußen, 190 in Westpreußen, 191 in Pommern, 192 in Danzig, 193 in Ostpreußen, 194 in Westpreußen, 195 in Pommern, 196 in Danzig, 197 in Ostpreußen, 198 in Westpreußen, 199 in Pommern, 200 in Danzig, 201 in Ostpreußen, 202 in Westpreußen, 203 in Pommern, 204 in Danzig, 205 in Ostpreußen, 206 in Westpreußen, 207 in Pommern, 208 in Danzig, 209 in Ostpreußen, 210 in Westpreußen, 211 in Pommern, 212 in Danzig, 213 in Ostpreußen, 214 in Westpreußen, 215 in Pommern, 216 in Danzig, 217 in Ostpreußen, 218 in Westpreußen, 219 in Pommern, 220 in Danzig, 221 in Ostpreußen, 222 in Westpreußen, 223 in Pommern, 224 in Danzig, 225 in Ostpreußen, 226 in Westpreußen, 227 in Pommern, 228 in Danzig, 229 in Ostpreußen, 230 in Westpreußen, 231 in Pommern, 232 in Danzig, 233 in Ostpreußen, 234 in Westpreußen, 235 in Pommern, 236 in Danzig, 237 in Ostpreußen, 238 in Westpreußen, 239 in Pommern, 240 in Danzig, 241 in Ostpreußen, 242 in Westpreußen, 243 in Pommern, 244 in Danzig, 245 in Ostpreußen, 246 in Westpreußen, 247 in Pommern, 248 in Danzig, 249 in Ostpreußen, 250 in Westpreußen, 251 in Pommern, 252 in Danzig, 253 in Ostpreußen, 254 in Westpreußen, 255 in Pommern, 256 in Danzig, 257 in Ostpreußen, 258 in Westpreußen, 259 in Pommern, 260 in Danzig, 261 in Ostpreußen, 262 in Westpreußen, 263 in Pommern, 264 in Danzig, 265 in Ostpreußen, 266 in Westpreußen, 267 in Pommern, 268 in Danzig, 269 in Ostpreußen, 270 in Westpreußen, 271 in Pommern, 272 in Danzig, 273 in Ostpreußen, 274 in Westpreußen, 275 in Pommern, 276 in Danzig, 277 in Ostpreußen, 278 in Westpreußen, 279 in Pommern, 280 in Danzig, 281 in Ostpreußen, 282 in Westpreußen, 283 in Pommern, 284 in Danzig, 285 in Ostpreußen, 286 in Westpreußen, 287 in Pommern, 288 in Danzig, 289 in Ostpreußen, 290 in Westpreußen, 291 in Pommern, 292 in Danzig, 293 in Ostpreußen, 294 in Westpreußen, 295 in Pommern, 296 in Danzig, 297 in Ostpreußen, 298 in Westpreußen, 299 in Pommern, 300 in Danzig, 301 in Ostpreußen, 302 in Westpreußen, 303 in Pommern, 304 in Danzig, 305 in Ostpreußen, 306 in Westpreußen, 307 in Pommern, 308 in Danzig, 309 in Ostpreußen, 310 in Westpreußen, 311 in Pommern, 312 in Danzig, 313 in Ostpreußen, 314 in Westpreußen, 315 in Pommern, 316 in Danzig, 317 in Ostpreußen, 318 in Westpreußen, 319 in Pommern, 320 in Danzig, 321 in Ostpreußen, 322 in Westpreußen, 323 in Pommern, 324 in Danzig, 325 in Ostpreußen, 326 in Westpreußen, 327 in Pommern, 328 in Danzig, 329 in Ostpreußen, 330 in Westpreußen, 331 in Pommern, 332 in Danzig, 333 in Ostpreußen, 334 in Westpreußen, 335 in Pommern, 336 in Danzig, 337 in Ostpreußen, 338 in Westpreußen, 339 in Pommern, 340 in Danzig, 341 in Ostpreußen, 342 in Westpreußen, 343 in Pommern, 344 in Danzig, 345 in Ostpreußen, 346 in Westpreußen, 347 in Pommern, 348 in Danzig, 349 in Ostpreußen, 350 in Westpreußen, 351 in Pommern, 352 in Danzig, 353 in Ostpreußen, 354 in Westpreußen, 355 in Pommern, 356 in Danzig, 357 in Ostpreußen, 358 in Westpreußen, 359 in Pommern, 360 in Danzig, 361 in Ostpreußen, 362 in Westpreußen, 363 in Pommern, 364 in Danzig, 365 in Ostpreußen, 366 in Westpreußen, 367 in Pommern, 368 in Danzig, 369 in Ostpreußen, 370 in Westpreußen, 371 in Pommern, 372 in Danzig, 373 in Ostpreußen, 374 in Westpreußen, 375 in Pommern, 376 in Danzig, 377 in Ostpreußen, 378 in Westpreußen, 379 in Pommern, 380 in Danzig, 381 in Ostpreußen, 382 in Westpreußen, 383 in Pommern, 384 in Danzig, 385 in Ostpreußen, 386 in Westpreußen, 387 in Pommern, 388 in Danzig, 389 in Ostpreußen, 390 in Westpreußen, 391 in Pommern, 392 in Danzig, 393 in Ostpreußen, 394 in Westpreußen, 395 in Pommern, 396 in Danzig, 397 in Ostpreußen, 398 in Westpreußen, 399 in Pommern, 400 in Danzig, 401 in Ostpreußen, 402 in Westpreußen, 403 in Pommern, 404 in Danzig, 405 in Ostpreußen, 406 in Westpreußen, 407 in Pommern, 408 in Danzig, 409 in Ostpreußen, 410 in Westpreußen, 411 in Pommern, 412 in Danzig, 413 in Ostpreußen, 414 in Westpreußen, 415 in Pommern, 416 in Danzig, 417 in Ostpreußen, 418 in Westpreußen, 419 in Pommern, 420 in Danzig, 421 in Ostpreußen, 422 in Westpreußen, 423 in Pommern, 424 in Danzig, 425 in Ostpreußen, 426 in Westpreußen, 427 in Pommern, 428 in Danzig, 429 in Ostpreußen, 430 in Westpreußen, 431 in Pommern, 432 in Danzig, 433 in Ostpreußen, 434 in Westpreußen, 435 in Pommern, 436 in Danzig, 437 in Ostpreußen, 438 in Westpreußen, 439 in Pommern, 440 in Danzig, 441 in Ostpreußen, 442 in Westpreußen, 443 in Pommern, 444 in Danzig, 445 in Ostpreußen, 446 in Westpreußen, 447 in Pommern, 448 in Danzig, 449 in Ostpreußen, 450 in Westpreußen, 451 in Pommern, 452 in Danzig, 453 in Ostpreußen, 454 in Westpreußen, 455 in Pommern, 456 in Danzig, 457 in Ostpreußen, 458 in Westpreußen, 459 in Pommern, 460 in Danzig, 461 in Ostpreußen, 462 in Westpreußen, 463 in Pommern, 464 in Danzig, 465 in Ostpreußen, 466 in Westpreußen, 467 in Pommern, 468 in Danzig, 469 in Ostpreußen, 470 in Westpreußen, 471 in Pommern, 472 in Danzig, 473 in Ostpreußen, 474 in Westpreußen, 475 in Pommern, 476 in Danzig, 477 in Ostpreußen, 478 in Westpreußen, 479 in Pommern, 480 in Danzig, 481 in Ostpreußen, 482 in Westpreußen, 483 in Pommern, 484 in Danzig, 485 in Ostpreußen, 486 in Westpreußen, 487 in Pommern, 488 in Danzig, 489 in Ostpreußen, 490 in Westpreußen, 491 in Pommern, 492 in Danzig, 493 in Ostpreußen, 494 in Westpreußen, 495 in Pommern, 496 in Danzig, 497 in Ostpreußen, 498 in Westpreußen, 499 in Pommern, 500 in Danzig, 501 in Ostpreußen, 502 in Westpreußen, 503 in Pommern, 504 in Danzig, 505 in Ostpreußen, 506 in Westpreußen, 507 in Pommern, 508 in Danzig, 509 in Ostpreußen, 510 in Westpreußen, 511 in Pommern, 512 in Danzig, 513 in Ostpreußen, 514 in Westpreußen, 515 in Pommern, 516 in Danzig, 517 in Ostpreußen, 518 in Westpreußen, 519 in Pommern, 520 in Danzig, 521 in Ostpreußen, 522 in Westpreußen, 523 in Pommern, 524 in Danzig, 525 in Ostpreußen, 526 in Westpreußen, 527 in Pommern, 528 in Danzig, 529 in Ostpreußen, 530 in Westpreußen, 531 in Pommern, 532 in Danzig, 533 in Ostpreußen, 534 in Westpreußen, 535 in Pommern, 536 in Danzig, 537 in Ostpreußen, 538 in Westpreußen, 539 in Pommern, 540 in Danzig, 541 in Ostpreußen, 542 in Westpreußen, 543 in Pommern, 544 in Danzig, 545 in Ostpreußen, 546 in Westpreußen, 547 in Pommern, 548 in Danzig, 549 in Ostpreußen, 550 in Westpreußen, 551 in Pommern, 552 in Danzig, 553 in Ostpreußen, 554 in Westpreußen, 555 in Pommern, 556 in Danzig, 557 in Ostpreußen, 558 in Westpreußen, 559 in Pommern, 560 in Danzig, 561 in Ostpreußen, 562 in Westpreußen, 563 in Pommern, 564 in Danzig, 565 in Ostpreußen, 566 in Westpreußen, 567 in Pommern, 568 in Danzig, 569 in Ostpreußen, 570 in Westpreußen, 571 in Pommern, 572 in Danzig, 573 in Ostpreußen, 574 in Westpreußen, 575 in Pommern, 576 in Danzig, 577 in Ostpreußen, 578 in Westpreußen, 579 in Pommern, 580 in Danzig, 581 in Ostpreußen, 582 in Westpreußen, 583 in Pommern, 584 in Danzig, 585 in Ostpreußen, 586 in Westpreußen, 587 in Pommern, 588 in Danzig, 589 in Ostpreußen, 590 in Westpreußen, 591 in Pommern, 592 in Danzig, 593 in Ostpreußen, 594 in Westpreußen, 595 in Pommern, 596 in Danzig, 597 in Ostpreußen, 598 in Westpreußen, 599 in Pommern, 600 in Danzig, 601 in Ostpreußen, 602 in Westpreußen, 603 in Pommern, 604 in Danzig, 605 in Ostpreußen, 606 in Westpreußen, 607 in Pommern, 608 in Danzig, 609 in Ostpreußen, 610 in Westpreußen, 611 in Pommern, 612 in Danzig, 613 in Ostpreußen, 614 in Westpreußen, 615 in Pommern, 616 in Danzig, 617 in Ostpreußen, 618 in Westpreußen, 619 in Pommern, 620 in Danzig, 621 in Ostpreußen, 622 in Westpreußen, 623 in Pommern, 624 in Danzig, 625 in Ostpreußen, 626 in Westpreußen, 627 in Pommern, 628 in Danzig, 629 in Ostpreußen, 630 in Westpreußen, 631 in Pommern, 632 in Danzig, 633 in Ostpreußen, 634 in Westpreußen, 635 in Pommern, 636 in Danzig, 637 in Ostpreußen, 638 in Westpreußen, 639 in Pommern, 640 in Danzig, 641 in Ostpreußen, 642 in Westpreußen, 643 in Pommern, 644 in Danzig, 645 in Ostpreußen, 646 in Westpreußen, 647 in Pommern, 648 in Danzig, 649 in Ostpreußen, 650 in Westpreußen, 651 in Pommern, 652 in Danzig, 653 in Ostpreußen, 654 in Westpreußen, 655 in Pommern, 656 in Danzig, 657 in Ostpreußen, 658 in Westpreußen, 659 in Pommern, 660 in Danzig, 661 in Ostpreußen, 662 in Westpreußen, 663 in Pommern, 664 in Danzig, 665 in Ostpreußen, 666 in Westpreußen, 667 in Pommern, 668 in Danzig, 669 in Ostpreußen, 670 in Westpreußen, 671 in Pommern, 672 in Danzig, 673 in Ostpreußen, 674 in Westpreußen, 675 in Pommern, 676 in Danzig, 677 in Ostpreußen, 678 in Westpreußen, 679 in Pommern, 680 in Danzig, 681 in Ostpreußen, 682 in Westpreußen, 683 in Pommern, 684 in Danzig, 685 in Ostpreußen, 686 in Westpreußen, 687 in Pommern, 688 in Danzig, 689 in Ostpreußen, 690 in Westpreußen, 691 in Pommern, 692 in Danzig, 693 in Ostpreußen, 694 in Westpreußen, 695 in Pommern, 696 in Danzig, 697 in Ostpreußen, 698 in Westpreußen, 699 in Pommern, 700 in Danzig, 701 in Ostpreußen, 702 in Westpreußen, 703 in Pommern, 704 in Danzig, 705 in Ostpreußen, 706 in Westpreußen, 707 in Pommern, 708 in Danzig, 709 in Ostpreußen, 710 in Westpreußen, 711 in Pommern, 712 in Danzig, 713 in Ostpreußen, 714 in Westpreußen, 715 in Pommern, 716 in Danzig, 717 in Ostpreußen, 718 in Westpreußen, 719 in Pommern, 720 in Danzig, 721 in Ostpreußen, 722 in Westpreußen, 723 in Pommern, 724 in Danzig, 725 in Ostpreußen, 726 in Westpreußen, 727 in Pommern, 728 in Danzig, 729 in Ostpreußen, 730 in Westpreußen, 731 in Pommern, 732 in Danzig, 733 in Ostpreußen, 734 in Westpreußen, 735 in Pommern, 736 in Danzig, 737 in Ostpreußen, 738 in Westpreußen, 739 in Pommern, 740 in Danzig, 741 in Ostpreußen, 742 in Westpreußen, 743 in Pommern, 744 in Danzig, 745 in Ostpreußen, 746 in Westpreußen, 747 in Pommern, 748 in Danzig, 749 in Ostpreußen, 750 in Westpreußen, 751 in Pommern, 752 in Danzig, 753 in Ostpreußen, 754 in Westpreußen, 755 in Pommern, 756 in Danzig, 757 in Ostpreußen, 758 in Westpreußen, 759 in Pommern, 760 in Danzig, 761 in Ostpreußen, 762 in Westpreußen, 763 in Pommern, 764 in Danzig, 765 in Ostpreußen, 766 in Westpreußen, 767 in Pommern, 768 in Danzig, 769 in Ostpreußen, 770 in Westpreußen, 771 in Pommern, 772 in Danzig, 773 in Ostpreußen, 774 in Westpreußen, 775 in Pommern, 776 in Danzig, 777 in Ostpreußen, 778 in Westpreußen, 779 in Pommern, 780 in Danzig, 781 in Ostpreußen, 782 in Westpreußen, 783 in Pommern, 784 in Danzig, 785 in Ostpreußen, 786 in Westpreußen, 787 in Pommern, 788 in Danzig, 789 in Ostpreußen, 790 in Westpreußen, 791 in Pommern, 792 in Danzig, 793 in Ostpreußen, 794 in Westpreußen, 795 in Pommern, 796 in Danzig, 797 in Ostpreußen, 798 in Westpreußen, 799 in Pommern, 800 in Danzig, 801 in Ostpreußen, 802 in Westpreußen, 803 in Pommern, 804 in Danzig, 805 in Ostpreußen, 806 in Westpreußen, 807 in Pommern, 808 in Danzig, 809 in Ostpreußen, 810 in Westpreußen, 811 in Pommern, 812 in Danzig, 813 in Ostpreußen, 814 in Westpreußen, 815 in Pommern, 816 in Danzig, 817 in Ostpreußen, 818 in Westpreußen, 819 in Pommern, 820 in Danzig, 821 in Ostpreußen, 822 in Westpreußen, 823 in Pommern, 824 in Danzig, 825 in Ostpreußen, 826 in Westpreußen, 827 in Pommern, 828 in Danzig, 829 in Ostpreußen, 830 in Westpreußen, 831 in Pommern, 832 in Danzig, 833 in Ostpreußen, 834 in Westpreußen, 835 in Pommern, 836 in Danzig, 837 in Ostpreußen, 838 in Westpreußen, 839 in Pommern, 840 in Danzig, 841 in Ostpreußen, 842 in Westpreußen, 843 in Pommern, 844 in Danzig, 845 in Ostpreußen, 846 in Westpreußen, 847 in Pommern, 848 in Danzig, 849 in Ostpreußen, 850 in Westpreußen, 851 in Pommern, 852 in Danzig, 853 in Ostpreußen, 854 in Westpreußen, 855 in Pommern, 856 in Danzig, 857 in Ostpreußen, 858 in Westpreußen, 859 in Pommern, 860 in Danzig, 861 in Ostpreußen, 862 in Westpreußen, 863 in Pommern, 864 in Danzig, 865 in Ostpreußen, 866 in Westpreußen, 867 in Pommern, 868 in Danzig, 869 in Ostpreußen, 870 in Westpreußen, 871 in Pommern, 872 in Danzig, 873 in Ostpreußen, 874 in Westpreußen, 875 in Pommern, 876 in Danzig, 877 in Ostpreußen, 878 in Westpreußen, 879 in Pommern, 880 in Danzig, 881 in Ostpreußen, 882 in Westpreußen, 883 in Pommern, 884 in Danzig, 885 in Ostpreußen, 886 in Westpreußen, 887 in Pommern, 888 in Danzig, 889 in Ostpreußen, 890 in Westpreußen, 891 in Pommern, 892 in Danzig, 893 in Ostpreußen, 894 in Westpreußen, 895 in Pommern, 896 in Danzig, 897 in Ostpreußen, 898 in Westpreußen, 899 in Pommern, 900 in Danzig, 901 in Ostpreußen, 902 in Westpreußen, 903 in Pommern, 904 in Danzig, 905 in Ostpreußen, 906 in Westpreußen, 907 in Pommern, 908 in Danzig, 909 in Ostpreußen, 910 in Westpreußen, 911 in Pommern, 912 in Danzig, 913 in Ostpreußen, 914 in Westpreußen, 915 in Pommern, 916 in Danzig, 917 in Ostpreußen, 918 in Westpreußen, 919 in Pommern, 920 in Danzig, 921 in Ostpreußen, 922 in Westpreußen, 923 in Pommern, 924 in Danzig, 925 in Ostpreußen, 926 in Westpreußen, 927 in Pommern, 928 in Danzig, 929 in Ostpreußen, 930 in Westpreußen, 931 in Pommern, 932 in Danzig, 933 in Ostpreußen, 934 in Westpreußen, 935 in Pommern, 936 in Danzig, 937 in Ostpreußen, 938 in Westpreußen, 939 in Pommern, 940 in Danzig, 941 in Ostpreußen, 942 in Westpreußen, 943 in Pommern, 944 in Danzig, 945 in Ostpreußen, 946 in Westpreußen, 947 in Pommern, 948 in Danzig, 949 in Ostpreußen, 950 in Westpreußen, 951 in Pommern, 952 in Danzig, 953 in Ostpreußen, 954 in Westpreußen, 955 in Pommern, 956 in Danzig, 957 in Ostpreußen, 958 in Westpreußen, 959 in Pommern, 960 in Danzig, 961 in Ostpreußen, 962 in Westpreußen, 963 in Pommern, 964 in Danzig, 965 in Ostpreußen, 966 in Westpreußen, 967 in Pommern, 968 in Danzig, 969 in Ostpreußen, 970 in Westpreußen, 971 in Pommern, 972 in Danzig, 973 in Ostpreußen, 974 in Westpreußen, 975 in Pommern, 976 in Danzig, 977 in Ostpreußen, 978 in Westpreußen, 979 in Pommern, 980 in Danzig, 981 in Ostpreußen, 982 in Westpreußen, 983 in Pommern, 984 in Danzig, 985 in Ostpreußen, 986 in Westpreußen, 987 in Pommern, 988 in Danzig, 989 in Ostpreußen, 990 in Westpreußen, 991 in Pommern, 992 in Danzig, 993 in Ostpreußen, 994 in Westpreußen, 995 in Pommern, 996 in Danzig, 997 in Ostpreußen, 998 in Westpreußen, 999 in Pommern, 1000 in Danzig, 1001 in Ostpreußen, 1002 in Westpreußen, 1003 in Pommern, 1004 in Danzig, 1005 in Ostpreußen, 1006 in Westpreußen, 1007 in Pommern, 1008 in Danzig, 1009 in Ostpreußen, 1010 in Westpreußen, 1011 in Pommern, 1012 in Danzig, 1013 in Ostpreußen, 1014 in Westpreußen, 1015 in Pommern, 1016 in Danzig, 1017 in Ostpreußen, 1018 in Westpreußen, 1019 in Pommern, 1020 in Danzig, 1021 in Ostpreußen, 1022 in Westpreußen, 1023 in Pommern, 1024 in Danzig, 1025 in Ostpreußen, 1026 in Westpreußen, 1027 in Pommern, 1028 in Danzig, 1029 in Ostpreußen, 1030 in Westpreußen, 1031 in Pommern, 1032 in Danzig, 1033 in Ostpreußen, 1034 in Westpreußen, 1035 in Pommern, 1036 in Danzig, 1037 in Ostpreußen, 1038 in Westpreußen, 1039 in Pommern, 1040 in Danzig, 1041 in Ostpreußen, 1042 in Westpreußen, 1043 in Pommern, 1044 in Danzig, 1045 in Ostpreußen, 1046 in Westpreußen, 1047 in Pommern, 1048 in Danzig, 1049 in Ostpreußen, 1050 in Westpreußen, 1051 in Pommern, 1052 in Danzig, 1053 in Ostpreußen, 1054 in Westpreußen, 1055 in Pommern, 1056 in Danzig, 1057 in Ostpreußen, 1058 in Westpreußen, 1059 in Pommern, 1060 in Danzig, 1061 in Ostpreußen, 1062 in Westpreußen, 1063 in Pommern, 1064 in Danzig, 1065 in Ostpreußen, 1066 in Westpreußen, 1067 in Pommern, 1068 in Danzig, 1069 in Ostpreußen, 1070 in Westpreußen, 1071 in Pommern, 1072 in Danzig, 1073 in Ostpreußen, 1074 in Westpreußen, 1075 in Pommern, 1076 in Danzig, 1077 in Ostpreußen, 1078 in Westpreußen, 1079 in Pommern, 1080 in Danzig, 1081 in Ostpreußen, 1082 in Westpreußen, 1083 in Pommern, 1084 in Danzig, 1085 in Ostpreußen, 1086 in Westpreußen, 1087 in Pommern, 1088 in Danzig, 1089 in Ostpreußen, 1090 in Westpreußen, 1091 in Pommern, 1092 in Danzig, 1093 in Ostpreußen, 1094 in Westpreußen, 1095 in Pommern, 1096 in Danzig, 1097 in Ostpreußen, 1098 in Westpreußen, 1099 in Pommern, 1100 in Danzig, 1101 in Ostpreußen, 1102 in Westpreußen, 1103 in Pommern, 1104 in Danzig, 1105 in Ostpreußen, 1106 in Westpreußen, 1107 in Pommern, 1108 in Danzig, 1109 in Ostpreußen, 1110 in Westpreußen, 1111 in Pommern, 1112 in Danzig, 1113 in Ostpreußen, 1114 in Westpreußen, 1115 in Pommern, 1116 in Danzig, 1117 in Ostpreußen, 1118 in Westpreußen, 1119 in Pommern, 1120 in Danzig, 1121 in Ostpreußen, 1122 in Westpreußen, 1123 in Pommern, 1124 in Danzig, 1125 in Ostpreußen, 1126 in Westpreußen, 1127 in Pommern, 1128 in Danzig, 1129 in Ostpreußen, 1130 in Westpreußen, 1131 in Pommern, 1132 in Danzig, 1133 in Ostpreußen, 1134 in Westpreußen, 1135 in Pommern, 1136 in Danzig, 1137 in Ostpreußen, 1138 in Westpreußen, 1139 in Pommern, 1140 in Danzig, 1141 in Ostpreußen, 1142 in Westpreußen, 1143 in Pommern, 1144 in Danzig, 1145 in Ostpreußen, 1146 in Westpreußen, 1147 in Pommern, 1148 in Danzig, 1149 in Ostpreußen, 1150 in Westpreußen, 1151 in Pommern, 1152 in Danzig, 1153 in Ostpreußen, 1154 in Westpreußen, 1155 in Pommern, 1156 in Danzig, 1157 in Ostpreußen, 1158 in Westpreußen, 1159 in Pommern, 1160 in Danzig, 1161 in Ostpreußen, 1162 in Westpreußen, 1163 in Pommern, 1164 in Danzig, 1165 in Ostpreußen, 1166 in Westpreußen, 1167 in Pommern, 1168 in Danzig, 1169 in Ostpreußen, 1170 in Westpreußen, 1171 in Pommern, 1172 in Danzig, 1173 in Ostpreußen, 1174 in Westpreußen, 1175 in Pommern, 1176 in Danzig, 1177 in Ostpreußen, 1178 in Westpreußen, 1179 in Pommern, 1180 in Danzig, 1181 in Ostpreußen, 1182 in Westpreußen, 1183 in Pommern, 1184 in Danzig, 1185 in Ostpreußen, 1186 in Westpreußen, 1187 in Pommern, 1188 in Danzig, 1189 in Ostpreußen, 1190 in Westpreußen, 1191 in Pommern, 1192 in Danzig, 1193 in Ostpreußen, 1194 in Westpreußen, 1195 in Pommern, 1196 in Danzig, 1197 in Ostpreußen, 1198 in Westpreußen, 1199 in Pommern, 1200 in Danzig, 1201 in Ostpreußen, 1202 in Westpreußen, 1203 in Pommern, 1204 in Danzig, 1205 in Ostpreußen, 1206 in Westpreußen, 1207 in Pommern, 1208 in Danzig, 1209 in Ostpreußen, 1210 in Westpreußen, 1211 in Pommern, 1212 in Danzig, 1213 in Ostpreußen, 1214 in Westpreußen, 1215 in Pommern, 1216 in Danzig, 1217 in Ostpreußen, 1218 in Westpreußen, 1219 in Pommern, 1220 in Danzig, 1221 in Ostpreußen, 1222 in Westpreußen, 1223 in Pommern, 1224 in Danzig, 1225 in Ostpreußen, 1226 in Westpreußen, 1227 in Pommern, 1228 in Danzig, 1229 in Ostpreußen, 1230 in Westpreußen, 1231 in Pommern, 1232 in Danzig, 1233 in Ostpreußen, 1234 in Westpreußen, 1235 in Pommern, 1236 in Danzig, 1237 in Ostpreußen, 1238 in Westpreußen, 1239 in Pommern, 1240 in Danzig, 1241 in Ostpreußen, 1242 in Westpreußen, 1243 in Pommern, 1244 in Danzig, 1245 in Ostpreußen, 1246 in Westpreußen, 1247 in Pommern, 1248 in Danzig, 1249 in Ostpreußen, 1250 in Westpreußen, 1251 in Pommern, 1252 in Danzig, 1253 in Ostpreußen, 1254 in Westpreußen, 1255 in Pommern, 1256 in Danzig, 1257 in Ostpreußen, 1258 in Westpreußen, 1259 in Pommern, 1260 in Danzig, 1261 in Ostpreußen, 1262 in Westpreußen, 1

Die Gefahr der Weiserplatte.

Bekanntlich haben in den letzten Wochen an verschiedenen Orten wiederum schwere Munitionsexplosionen stattgefunden. Auf der Insel Gajo flogen ca. 3000 Kisten Dynamit in die Luft. Die Zahl der Toten beträgt mehr als 300.

Der Zufall war so heftig, daß sämtliche auf der Insel gelegenen Häuser eingestürzt sind, und daß sogar in Rio de Janeiro das Dach eines Theatergebäudes abgehoben wurde. Ferner explodierte in Harpout ein Munitionsdépôt, wobei 160 Menschen ums Leben kamen.

Diese Katastrophen haben im Volkstagen jetzt zu einer großen Anfrage Veranlassung gegeben. Es wird nochmals warnend und mit aller Entschiedenheit die Verhinderung ersehnt, alles aufzubieten die Anlage eines Munitionslagers auf der Weiserplatte zu verhindern.

Ein Explosionsunfall auf diesem Teil des Freizeitanbietes würde katastrophal und die gesamten Anlagen vollständig vernichten und für Danzig selbst die größte Gefahr heraufbeschwören.

Es wird gefragt, ob der Senat bereit ist, auf den Völkerbund erneut dahingehend einzuwirken, daß der weitere Ausbau des Munitionslagerplatzes an dieser Stelle sofort eingestellt wird.

Da große Anfragen auch zur Beseitigung gestellt werden können, so ist damit zu rechnen, daß die unverantwortliche Verwendung der Weiserplatte als Munitionslager im Pleum des Volkstages ihre eindringliche Würdigung finden wird.

Dem Völkerbund sollten diese Proteste Veranlassung sein, sich der großen Gefahr, der er Danzig ausgesetzt hat, bewußt zu werden und den Warnungen endlich Gehör zu schenken.

Die Verschämung der Postbriefkästen vor Gericht.

Die Verschämung und Verunreinigung der polnischen Postbriefkästen in Danzig hat den Freistaat bekanntlich auf eine ernste Lage gebracht. Die Urheber sind der Oberpostsekretär Paul Wille und der Kaufmannslehrling Heinz Müller in Danzig, die sich nun vor dem Schöffengericht wegen Sachbeschädigung zu verantworten hatten.

Die Tat wurde in der Nacht zum 7. Januar begangen und durch Jengen bestätigt. Müller ging abends 9 Uhr an den Briefkästen in der Langgasse und stellte hier ein Flüsschen mit schwarzer Tinte herauf.

Ob er selbst Tinte in den Briefkästen hineingegossen hat, ist nicht nachgewiesen. Jedenfalls war Tinte an dem Briefkasten heruntergefallen. Wille war abends in einer Verammlung und ging angetrunken fort.

Von einem Kollegen wurde er nach Hause gebracht. In der Langgasse ließ er sich aber nicht abhalten, zum Briefkasten zu eilen und gegen ihn zwei Fußtritte zu versetzen, die Schrammen verursachten.

Dann ging er zur Reihbahn und wiederholte dies an dem dortigen Briefkasten. Um 4 Uhr morgens wiederholte er dies an dem dortigen Briefkasten und urinierte in ihn hinein.

Bei der Strafverurteilung ist berücksichtigt worden, daß die in ihrer überwiegenden Mehrzahl deutsche Bevölkerung durch die Anbringung der polnischen Briefkästen stark erregt war.

Die Strafe gegen Wille lautet auf 300 Gulden und gegen Müller auf 50 Gulden Geldstrafe.

Eine gekürzte polnische Gräbe.

Unterstellungen bei der polnischen Berufsvereinsung.

Am Sonnabend fand die jährliche Hauptversammlung der polnischen Berufsvereinsung in Danzig statt, welche von besonderem Interesse ist, weil von 7 Uhr abends bis Mitternacht eine sehr heftige Debatte über die Angelegenheit Jemabski geführt wurde. Gegen Jemabski wurden in der Versammlung sehr schwere Beschuldigungen erhoben, daß er die ihm als Sekretär der Berufsvereinsung obliegenden Pflichten zum mindesten in strafwürdiger Weise vernachlässigt habe.

Es stellte auch nicht an direkten Verdächtigungen. So weist das Katastrum der Vereinsung als Ansgang einen Betrag von 600 Gulden auf, den er für nicht beigetragen, mit anderen Worten fingierte „Zahlen“ verausgabt haben will.

Weiter wurden Fehlbeträge anlässlich einer Veranstaltung der Berufsvereinsung im Sommer vorigen Jahres festgestellt, die auf das Schuldkonto Jemabskis gebucht werden müssen.

In der Totenbestattungskasse, sowie in der Kasse der Vereinsung selbst sollen Fehlbeträge festgestellt worden sein, deren Urheber niemand anders als Jemabski sein kann.

Bezüglich für das Schuldverhältnis Jemabskis ist, daß er, als er vor circa 14 Tagen erkrankte wurde, von seiner Stellung als Sekretär der Vereinsung zurückzutreten, bei der Vererbung der Bücher, die er zu führen verpflichtet war, erklärte: „Daß die Bücher richtig geführt werden, dafür habe ich nicht“.

Diese Feststellungen und Enthaltungen mußten auf die Versammlung einen nichtermesslichen Eindruck, so daß die Einsetzung einer Kommission zur Festlegung und genauen Berichterstattung über das Katastrum und die Umstände der aufgedeckten Unterstellungen, sowie die sofortige Ausschließung Jemabskis aus der polnischen Berufsvereinsung verlangt wurde. Die Kommission wurde eingesetzt und hat binnen 14 Tagen Bericht zu erstatten. Die über den Ausschließungsantrag verabschiedete Abstimmung ergab die Bejahung des Antrages mit 107 Stimmen gegen 21, bei vier Stimmenthaltungen. Somit erscheint Jemabski aus der polnischen Berufsvereinsung ausgeschlossen.

Es liegt große Wahrscheinlichkeit vor, daß die Sache noch ein Nachspiel haben wird.

Was ist gebaut werden?

Die sozialdemokratische Fraktion des Volkstages hat folgenden Antrag gestellt: Der Volkstag wolle beschließen: den Senat zu ersuchen, eine Statistik über folgende Fragen anzufordern zu lassen und das Ergebnis alsbald dem Volkstage vorzulegen:

- 1. Wieviel Neubauten wurden im Jahre 1924 im Gebiet der Freien Stadt Danzig erbaut? davon waren: a) wieviel Wohnhäuser mit insgesamt Wohnungen? b) wieviel Privathäuser, Bäder, Cesspülmaschinen, Sanitär, etc. Gebäude? c) wieviel Industriegebäude (Fabriken, Lagerhäuser, Geschäftshäuser, etc.)? d) wieviel Schulen, Straßen, Krankenhäuser, Verwaltungsgebäude? 2. Wieviel Um- und Umbauten, mit insgesamt Wohnungen, wieviel Reparaturen? 3. Sind im Jahre 1924 bemerkenswerte Mietbarometer ausgeführt worden, wenn ja, welcher Art waren diese? 4. Sind im Jahre 1924 irgendwelche Notstandsarbeiten zur Ausführung gelangt, wenn ja, um welche Arbeiten handelte es sich? 5. Wieviel Wohnungsuchende sind im Gebiet der Freien Stadt Danzig vorhanden, bzw. wieviel Wohnungen fehlen insgesamt, davon entfallen auf die Gemeinde Danzig? 6. Sind im Jahre 1924 Baunachte vorgekommen, wenn ja, a) wieviel Todesfälle, b) schwere, c) mittlere, d) leichte Unfälle?

Das unkämpfte Wohnungsbaugesetz.

Das Wohnungsbaugesetz steht jetzt im Mittelpunkt der öffentlichen Diskussion, denn die Beratungen des Städtetags haben zu einem Ergebnis geführt, worüber nun die Vollziehung des Volkstages zu entscheiden hat. Auf der Tagesordnung der Mittwoch-Sitzung des Volkstages steht als erster Punkt das Wohnungsbaugesetz. Hier werden noch einmal die Gegensätze aufeinander prallen, denn gerade die Kräfte, die die Wohnungsbauabgabe ohne große Beschwerden tragen können, wehren sich dagegen. Die Hausbesitzer bekämpfen die Wohnungsbauabgabe aus naheliegenden Gründen. Sie verlangen die Friedensmiete und darüber hinaus für sich, ohne Rücksicht darauf, daß sie durch die Inflation ihre Hypotheken losgeworden sind. Eine Ablehnung der Wohnungsbauabgabe durch den Volkstag ist keine Gewähr dafür, daß eine Erhöhung der Mieten unterbleibt, denn der Senat hat leider das Recht, auf dem Wege der Verordnung die Mieten zu erhöhen. Daß starke Kräfte auf eine weitere Mieterhöhung drängen, ist bekannt. Für die Mieter besteht nun die Frage, sollen weitere Mieterhöhungen in die Taschen der Hausbesitzer fließen, oder sollen die sich daraus ergebenden Summen für den Bau neuer Wohnungen Verwendung finden.

Nachstehend die wichtigsten Bestimmungen des umstrittenen Wohnungsbauabgabengesetzes, wie sie dem Volkstage vom Städtetagsausschuß vorgelegt worden sind:

Gesetzliche Miete.

Für sämtliche Gemeinden wird der Mietzins für Wohnräume für die Zeit vom 1. April 1925 bis 30. Juni 1925 auf 80 v. H. und vom 1. Juli 1925 ab auf 100 v. H. der Friedensmiete als gesetzliche Miete festgesetzt.

Bei Läden, Geschäftsräumen, Büroräumen und Werkstätten, die mit Wohnungen in räumlichem Zusammenhang stehen, und den mit ihnen im Zusammenhang stehenden Wohnungen selbst erhöhen sich die Sätze um je 25 v. H. der Friedensmiete.

Dieser Zuschlag gilt auch für Räume, welche der Ausübung von freien Berufen dienen, bei denen sich das Einkommen nach einer Taxe oder Gebührenordnung regelt.

Jeder Mieter ist zur Zahlung der gesetzlichen Miete verpflichtet, ohne daß es einer Zustimmung des zuständigen Mietvermittlungsamtes und ohne daß es einer Kündigung seitens des Vermieters bedarf.

Mit der gesetzlichen Miete gelten sämtliche Nebenkosten als abgezahlt mit Ausnahme der Kosten für Elektrizität, Heizungswasser und für Schaufensterversicherung. Die Kosten der Zentralheizung werden wie bisher berechnet.

Der gesetzliche Mietzins gilt bei Wohnräumen, welche in der Zeit vom 1. Januar 1917 bis 30. Juni 1918 beantragt worden sind, und bei Mieträumen, welche nicht als Wohnräume benutzt werden (Läden, Geschäftsräume, Büroräume, Werkstätten und ähnliche wirtschaftlich genutzte Räume), als gesetzliche Mindestmiete.

Ueber die Höhe der zu zahlenden Miete entscheidet im Streitfalle das zuständige Mietvermittlungsamt. Als Friedensmiete im Sinne dieses Gesetzes gilt der gemeine Mietwert nach dem Stande vom 1. Juli 1914.

Die Umrechnung der Friedensmiete in die Danziger Guldenwährung erfolgt in der Weise, daß eine Goldmark = 125 Danziger Gulden zu setzen ist.

Der gesetzliche Miete oder der gesetzlichen Mindestmiete unterliegen nicht Neubauten oder durch Um- oder Umbauten neu geschaffene Gebäudeteile, die nach dem 1. Juli 1918 bezugsfertig geworden sind, es sei denn, daß diese Bauten mit Beihilfen aus öffentlichen Mitteln hergestellt sind.

Mieter, welche auf Grund dieses Gesetzes zu erhöhten Mietzahlungen verpflichtet sind, können von etwaigen Untermietern eine angemessene Herabsetzung der Untermiete von dem gleichen Zeitpunkt verlangen, sofern eine solche Herabsetzung der Untermiete billig erscheint. Diese Herabsetzung findet entsprechende Anwendung, wenn ein Grundstückseigentümer Teile seiner eigenen Wohnung abvermietet hat. Im Streitfalle entscheidet das Mietvermittlungsamt.

Abgabe zum Wohnungsbau.

Die Gemeinden sind berechtigt und verpflichtet, eine Wohnungsbauabgabe nach nachfolgenden Vorschriften zu erheben. Der Abgabe unterliegen alle Gebäude oder Gebäudeteile, die der Festsetzung der gesetzlichen Miete oder der gesetzlichen Mindestmiete dieses Gesetzes unterworfen sind. Abgabepflichtig sind sämtliche Grundstückseigentümer, deren Gebäude oder Gebäudeteile der gesetzlichen Miete oder der gesetzlichen Mindestmiete gemäß Abschnitt 1 dieses Gesetzes unterliegen oder im Falle einer Vermietung unterliegen würden.

Soweit ein Abgabepflichtiger seinen Verpflichtungen aus diesem Gesetz nicht nachkommt, haftet für die Abgabe auch das Grundstück.

Die Abgabe beträgt: für die Zeit vom 1. April 1925 bis 30. Juni 1925 20 v. H. für die Zeit vom 1. Juli 1925 ab 40 v. H. der Friedensmiete (S. 3).

Die Abgabe ist bis zum 10. jeden Monats zu entrichten. (Der Mieter hat die erhöhte Miete an den Vierz zu zahlen und dieser die Wohnungsbauabgabe an die Behörde abzuführen.)

Nach dem Inkrafttreten des Gesetzes über den Ausgleich der Selbstwertierung werden insoweit eintretender Verpflichtungen der Grundstückseigentümer gegenüber den Hypothekengläubigern, die gesetzlichen Mieten und Abgaben gesetzlich neu geregelt.

Von der Abgabe sind die Eigentümer solcher Gebäude und Gebäudeteile befreit, die von der Freien Stadt, den Gemeinden, Gemeindeverbänden oder anderen öffentlich-rechtlichen Körperschaften für öffentliche Zwecke bestimmt sind.

Dienstwohnungen oder Privatwohnungen, die sich in diesen Gebäuden befinden, unterliegen der Abgabe.

Die Gemeinden haben ferner von der Abgabe zu befreien die Eigentümer von Gebäuden und Gebäudeteilen, die bis zum 31. Dezember 1923 mit Beihilfen aus öffentlichen Mitteln bezugsfertig hergerichtet sind, wenn nach dem Inkrafttreten des Gesetzes über den Ausgleich der Selbstwertierung entgeltlich von Bestimmungen dieses Gesetzes ein Anzeichen der Selbstwertung hinsichtlich der vorbezeichneten Beihilfen erfolgt.

Von der Abgabe freigestellen sind auch alle nach dem 1. Januar 1924 mit Beihilfen aus öffentlichen Mitteln hergestellten Neubauten oder durch Um- oder Umbauten neu geschaffenen Gebäudeteile.

Für Gebäude und Gebäudeteile, welche in der Zeit vom 1. Januar 1917 bis 30. Juni 1918 fertig geworden sind, und Mieträume, welche als Wohn- oder Büroräume benutzt werden, sind die Abgaben auf 25 v. H. zu ermäßigen.

Eine Ermäßigung der Abgabe auf 25 v. H. der angegebenen Sätze tritt ein bei wirtschaftlich genutzten Gebäuden oder Gebäudeteilen (Werkstätten, Geschäftsräume, Büroräume, Schuppen, etc.) Schuppen und ähnlich wirtschaftlich genutzten Bauten (S. 1).

Von der Abgabe können Grundstückseigentümer für solche Gebäude oder Gebäudeteile, welche nach den bisherigen Bestimmungen der Wohnungsvermittlungswirtschaft nicht unterliegen, befreit werden, wenn und solange diese Räume für Wohnzwecke an Danziger Wohnungsberechtigten vermarktet werden.

Verwendung der ankommenden Geldmittel.

Von den aus diesem Gesetz sich ergebenden Einnahmen sind in erster Linie die Erhebungskosten, die jedoch nicht mehr als 1 v. H. betragen dürfen, in Abzug zu bringen. Von den abzuführenden Abgabebeträgen behält der zur Abgabe Verpflichtete (der Hauswirt) bei Ausführung bis zum 10. des Fälligkeitstermins einrückend 2 v. H. Beträge 2 v. H. werden zur Deckung der Verwaltungskosten verwendet. Von dem hiernach verbleibenden Rest werden 80 v. H. den Gemeinden für Wohnungsbauzwecke befallen, weitere 10 v. H. verbleiben den Gemeindefür die ausdrücklichen Bestimmungen, daß diese Leistungswachen Personen als Mietbeihilfe zu gewähren sind. Werden diese 10 v. H. für diesen angegebenen Zweck nicht aufgebraucht, so ist der Rest ebenfalls für Wohnungsbauzwecke zu verwenden.

Die restlichen 10 v. H. sind an den Senat abzuführen, der diese Beträge für Wohnungsbauzwecke oder für Mietbeihilfen in besonderen Fällen entweder unmittelbar oder durch Vermittlung der Gemeinden zu verwenden hat; eine Verwendung zum Bau von Dienstwohnungen soll nicht stattfinden.

Mietbeihilfen.

Auf Antrag sind Mietbeihilfen Personen zu gewähren, die durch die Mietsteigerung in eine Notlage geraten sind, insbesondere: Rentenermpfänger der Invaliden- und Angehörtenversicherung, Kriegsbekämpften, Hinterbliebenen und sonstigen Militärentwickelten, die Zusatzrenten zu ihren Versorgungsabschlüssen beziehen, sowie den Empfängern von laufenden Veteranenbeihilfen, den früheren Arbeitern der ehemaligen Reichs- und Staatsbetriebe, soweit sie laufend Unterhaltungen erhalten, Personen, die nach dem Gesetz über Kleinrentnerfürsorge Kleinrentnerfürsorge erhalten, während der Dauer des Bezuges, Arbeitslosen für die Dauer der Arbeitslosigkeit und solchen Personen, deren Einkommen nicht höher als die Arbeitslosenunterstützung ist.

Weiter verheirateten Personen mit einem unterhaltungsberechtigten Kinde bei einem monatlichen Einkommen unter 100 Gulden (einschl. Naturalbezüge), mit zwei unterhaltungsberechtigten Kindern bei einem monatlichen Einkommen unter 125 Gulden (einschl. Naturalbezüge), mit drei unterhaltungsberechtigten Kindern bei einem monatlichen Einkommen unter 150 Gulden (einschl. Naturalbezüge), mit vier unterhaltungsberechtigten Kindern bei einem monatlichen Einkommen unter 175 Gulden (einschl. Naturalbezüge), mit fünf und mehr unterhaltungsberechtigten Kindern bei einem monatlichen Einkommen unter 200 Gulden (einschl. Naturalbezüge).

Mietbeihilfen dürfen nur gewährt werden bei Wohnzwecken bis zu zwei Zimmern und Nebenzimmern. In Ausnahmefällen kann auch eine Mietbeihilfe bei Dreizimmerwohnungen gewährt werden, wenn die Familienzahl des Mieters besonders groß ist.

Die den Gemeinden zur Verfügung gestellten Mittel zur Förderung der Wohnungswirtschaft und für Wohnungsbauzwecke dürfen ausschließlich zur Förderung der Schaffung neuer und zur Erhaltung bestehender Wohnungen, sowie zur Stützungsarbeiten verwendet werden.

Wohnungs- und Stützungsarbeiten dürfen mit Hilfe der obigen Mittel nur gefördert werden, wenn sie nach genehmigten Plänen des Staates oder der Gemeinden ausgeführt werden und wenn die Kosten der Bauausführung einsehlich der Baustoffe staatlich oder gemeindlich festgesetzt oder genehmigt sind oder dauernd im Eigentum öffentlicher oder gemeinnütziger Stellen verbleiben oder wenn durch genehmigte Maßnahmen dafür gesorgt ist, daß aus der Vermietung, der Verpachtung oder der Veränderung kein übermäßiger Gewinn erzielt wird.

Allgemeine Bestimmungen.

Anker der Wohnungsbaubauabgabe nach Maßgabe dieses Gesetzes dürfen Miet- und Wohnungskontrollen nicht erhoben werden. Auf Fremdenkontrollen (Serbestkontrollen) in denen der Vermieter als Steuerpflichtig bezeichnet wird, findet diese Bestimmungen keine Anwendung.

Die in diesem Gesetz bezeichneten Abgaben werden in den Städten, sowie in den Gemeinden Ost- und Westpreußen durch die Gemeinden, im übrigen durch die Kreisverbände zugunsten der Gemeinden veranlagt und erhoben.

Die Hinterziehung der Abgabe kann mit einer Geldstrafe bis zum Zwanzigfachen des hinterzogenen Betrages und mit Gefängnis oder mit einer dieser beiden Strafen bestraft werden. Bei Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieses Gesetzes und bei falschen Anträgen gegenüber der Behörde kann der Abgabepflichtige mit einer Ordnungsgeldstrafe bis zu 100 Gulden bestraft werden.

Dieses Gesetz tritt mit dem 1. April 1925 in Kraft. Dem Gesetz entsprechende Gesetze und Verordnungen werden aufzuheben.

Gemeinden, die kein eigenes Baugelände besitzen, haben das Recht zum Bau von Wohnungen Baugelände gemäß Artikel II des Preussischen Wohnungsbaugesetzes vom 28. März 1918 (Gesetzblatt S. 28) zu enteignen. Dieses Gesetz tritt mit dem 1. April 1925 außer Kraft. Die näheren Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetz erläßt der Senat.

Die Enteignung der Abgabe kann mit einer Geldstrafe bis zum Zwanzigfachen des hinterzogenen Betrages und mit Gefängnis oder mit einer dieser beiden Strafen bestraft werden. Bei Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieses Gesetzes und bei falschen Anträgen gegenüber der Behörde kann der Abgabepflichtige mit einer Ordnungsgeldstrafe bis zu 100 Gulden bestraft werden.

Dieses Gesetz tritt mit dem 1. April 1925 in Kraft. Dem Gesetz entsprechende Gesetze und Verordnungen werden aufzuheben.

Gemeinden, die kein eigenes Baugelände besitzen, haben das Recht zum Bau von Wohnungen Baugelände gemäß Artikel II des Preussischen Wohnungsbaugesetzes vom 28. März 1918 (Gesetzblatt S. 28) zu enteignen. Dieses Gesetz tritt mit dem 1. April 1925 außer Kraft. Die näheren Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetz erläßt der Senat.

Die Enteignung der Abgabe kann mit einer Geldstrafe bis zum Zwanzigfachen des hinterzogenen Betrages und mit Gefängnis oder mit einer dieser beiden Strafen bestraft werden. Bei Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieses Gesetzes und bei falschen Anträgen gegenüber der Behörde kann der Abgabepflichtige mit einer Ordnungsgeldstrafe bis zu 100 Gulden bestraft werden.

Dieses Gesetz tritt mit dem 1. April 1925 in Kraft. Dem Gesetz entsprechende Gesetze und Verordnungen werden aufzuheben.

Gemeinden, die kein eigenes Baugelände besitzen, haben das Recht zum Bau von Wohnungen Baugelände gemäß Artikel II des Preussischen Wohnungsbaugesetzes vom 28. März 1918 (Gesetzblatt S. 28) zu enteignen. Dieses Gesetz tritt mit dem 1. April 1925 außer Kraft. Die näheren Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetz erläßt der Senat.

Die Enteignung der Abgabe kann mit einer Geldstrafe bis zum Zwanzigfachen des hinterzogenen Betrages und mit Gefängnis oder mit einer dieser beiden Strafen bestraft werden. Bei Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieses Gesetzes und bei falschen Anträgen gegenüber der Behörde kann der Abgabepflichtige mit einer Ordnungsgeldstrafe bis zu 100 Gulden bestraft werden.

Dieses Gesetz tritt mit dem 1. April 1925 in Kraft. Dem Gesetz entsprechende Gesetze und Verordnungen werden aufzuheben.

Gemeinden, die kein eigenes Baugelände besitzen, haben das Recht zum Bau von Wohnungen Baugelände gemäß Artikel II des Preussischen Wohnungsbaugesetzes vom 28. März 1918 (Gesetzblatt S. 28) zu enteignen. Dieses Gesetz tritt mit dem 1. April 1925 außer Kraft. Die näheren Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetz erläßt der Senat.

Die Enteignung der Abgabe kann mit einer Geldstrafe bis zum Zwanzigfachen des hinterzogenen Betrages und mit Gefängnis oder mit einer dieser beiden Strafen bestraft werden. Bei Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieses Gesetzes und bei falschen Anträgen gegenüber der Behörde kann der Abgabepflichtige mit einer Ordnungsgeldstrafe bis zu 100 Gulden bestraft werden.

Dieses Gesetz tritt mit dem 1. April 1925 in Kraft. Dem Gesetz entsprechende Gesetze und Verordnungen werden aufzuheben.

Gemeinden, die kein eigenes Baugelände besitzen, haben das Recht zum Bau von Wohnungen Baugelände gemäß Artikel II des Preussischen Wohnungsbaugesetzes vom 28. März 1918 (Gesetzblatt S. 28) zu enteignen. Dieses Gesetz tritt mit dem 1. April 1925 außer Kraft. Die näheren Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetz erläßt der Senat.

Die Enteignung der Abgabe kann mit einer Geldstrafe bis zum Zwanzigfachen des hinterzogenen Betrages und mit Gefängnis oder mit einer dieser beiden Strafen bestraft werden. Bei Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieses Gesetzes und bei falschen Anträgen gegenüber der Behörde kann der Abgabepflichtige mit einer Ordnungsgeldstrafe bis zu 100 Gulden bestraft werden.

Dieses Gesetz tritt mit dem 1. April 1925 in Kraft. Dem Gesetz entsprechende Gesetze und Verordnungen werden aufzuheben.

Danziger Standesamt vom 3. März 1925.

- Todesfälle: Schmidt Johann Kaspar, 59 J. 6 M. - T. d. Schloßers Wilhelm Fromm, 18 Tage. - Klempnermeister Bernhard Birk, 54 J. 3 M. - Eisenbahnhilfsrangierer Georg Koesler, 33 J. 5 M. - Kavallerie-Quartiermeister 76 J. 5 M. - Portier Paul Blaw, 61 J. 1 M. - Metzgermeister Oberinspektor Georg Girsche, 53 J. 2 M. - Fleischer Emilie Lamhaus, geb. Reine, 84 J. 7 M. - Landeshauptamtsinspektor Valentin Kohnke, 59 J. 3 M. - Pächter Friede ohne Beruf, 88 J. 10 M. - Anführer Eugen Boell, 48 J. 9 M. - Fleischer Ella Widmann, geb. Gub, 51 J. 9 M. - T. d. Kaufmanns Konrad Wohlgemuth, 5 Tage. - Klempnermeister Gustav Dreger, 51 J. 9 M. - T. d. Blau, ohne Beruf, 17 J. 7 M. - Witwe Auguste Riese, geb.

Verantwortlich: für Politik Ernst Loos für Danziger Nachrichten und den Abdruck: Carl Heber, für Material Anton Kockler sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von J. Gehl & Co. Danzig.

Bekanntmachung.

Zur Behebung immer noch auftretender Zweifel wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Ueberführung von Waren, die in Polen einem Staatsmonopol oder einer indirekten Steuer unterliegen, nur in der Weise zulässig ist, daß sie vorher dem zuständigen Zollamt in Danzig angemeldet und von diesem dem zuständigen Finanzamt in Polen überwiesen werden. Für Monopolware bedarf es ferner der polnischen Einfuhrbewilligung. Für die Ueberführung solcher Waren von Polen nach Danzig gelten die gleichen Bestimmungen.

Die Danziger Zollbeamten, die Kenntnis von einer unzulässigen Ueberführung der genannten Waren erhalten, sind angewiesen, sie zurückzuweisen.

Landeszolllant.

Sanitätsrat Dr. Masurke

Milchkannengasse 33-34 (Spark.-Aktien-Verein) Fernruf Nr. 1134
Wieder zu sprechen: Montag bis Freitag, 9-11 Uhr, 3-4 Uhr, Sonnabend 9-11 Uhr (952)

Von der Reise zurückgekehrt
Dr. Guter, Zahnarzt
Langer Markt 32, 2 Tr. Tel. 2223

Stadttheater Danzig.

Intendant: Rudolf Scheyer.
Heute, Dienstag, den 10. März, abends 7 Uhr:
Damenkarten haben keine Gültigkeit.
Die Frau ohne Kopf
Einführung mit Musik in 3 Akten von Richard Kreller.
Gesangstexte von Willi Kalla, Musik von Walter Kalla.
In Szene gesetzt von Erich Sternack.
Musikalische Leitung: Karl Samberger.
Inspektion: Oskar Friedrich.
Personen wie bekannt. Ende gegen 9 1/2 Uhr.
Mittwoch, den 11. März, abends 7 Uhr. Damenkarten Serie II. „Die Hochzeit des Figaro“.
Oper in 4 Akten.
Donnerstag, den 12. März, abends 7 Uhr. Damenkarten haben keine Gültigkeit. „Carmen“.
Große Oper in 4 Akten.

Friedrich-Wilhelm-Schultheiss
Direktion: OTTO NORMANN ZOFFEL
Heute bis einschließlich Donnerstag, den 12. März 1925, abends 8 Uhr
Kastspiel d. Stadttheaters Danzig
Inszeniert: FRIEDRICH OTTO FISCHER
1925 **Kaiser Wilhelm II.**
Dramm: ADALBERT KIEWIT
Das Kaiser-Wilhelm-Bismarck-Drama
Die Entlassung
in 3 Akten von ENL LUDWIG
Bismarck
Inszeniert: FRIEDRICH OTTO FISCHER
Der begabtesten Aufnahmen des Stückes folgte der Verlust des Gastspiel für das gesamte besetzte Gebiet.
Vorverkauf: GERR. FREYHANN, Danzig, 2-7 Geldm.

Gedal-Kratze-weg
benutzt eine Besondere Methode zur Herstellung in kürz. Zeit. Nicht schmerzhaft, gemächlich.
Waldemar Kattner
Schwanen-Boots, Markt, Laden 19/20

DER NEUE WELT KALENDER 1925
Mit 52 Illustrationen, einem Buchstabenbuch, Monatsübersichten und monatlichen Umschau.
80 Seiten hoch. Preis 1 Gulden.
Verhandlung Volksstimme
Im Spendhaus 6 und Postfach 32

Das wichtigste Familien-Buch.
Das wichtigste Familien-Buch.
Das wichtigste Familien-Buch.
Das wichtigste Familien-Buch.
Das wichtigste Familien-Buch.

Wilhelm-Theater
Allabendlich 8 Uhr
Hagenbecks Berber-Riesen-Löwen
u. die große Zirkusschau auf der Bühne
Mittwoch, den 11. März, nachmittags 4 Uhr
Große Fremden- u. Familien-Vorstellung
Jeder Erwachsene hat ein Kind unter 10 Jahren frei!
Vorverkauf: Odeon und Fassbender.
15959

Einladung
zu dem am Donnerstag, den 12. März 1925, abends 7 Uhr, im „Gesellschaftshaus“, Neujahrswasser, Rattfindenben
Frauenwelt-Abend
Programm
1. Erinnerung an Zürich, Zürich Eilwedel
2. Zukunftsbilder, Durerläure Eilwedel
3. a) Krönt den Tag Paul Kurz
b) Soweit der Himmel blau ist Jael
4. Ansprache
5. Marcelline Rouget de Viole
6. Gavotte, Tanzduett Alfons Czibulka
7. Melodienraum Urbach
8. a) Ein Sohn des Volkes Heinrich Pfeil
b) Unter Stein G. Ad. Uthmann
(Gesangverein Weichselmünde)
9. Intermezzo aus „Cavalleria rusticana“ P. Mascagni
10. Rezitationen
11. Reigen
12. Sozialistenmariä R. Gramm
Zur Deckung der Kosten wird ein Beitrag von 50 Pfennig erhoben.
Der Bildungsausschuß der Frauenwelt.

Handbuch der Sozialversicherung der Freien Stadt Danzig
mit einem Anhang
von
Bruno Gebauer
2. Auflage Preis 0,50 G
Verhandlung „Danziger Volksstimme“
Im Spendhaus 6 und Postfach 32

Danziger illustrierte Woche
die beliebteste Wochenschrift für den Mittelstand!
40 Seiten! Nur 40 Pfl! 40 Seiten!
Humor, Skizzen, Romane, Rätsel, Rätsel, Rätsel.
Wieder im Verlag „Der Ruf“, H. Koch, Danzig
Schlesische 53 1925 Monats-Abonnement 1,50 G

Bilanzen
Schulden, Einrichtungs- u. Kauf- u. Verkauf, Inventur, Vermögensverhältnisse, Bilanzierung von Bilanz, Gewinn- u. Verlustrechnungen, Liquidationsverfahren jeder Art übernommen.
Bücherpreis, Steuerberatung und Treuhand-Geschäfte u. d. H.
Geschäftsführer: Dr. Fritz Heberich, Danzig.
Herrg. Gasse 45. Telefon 6528.

Teilhaber(in)
für gezeichnete Unternehmen
mit 2-5000 G Einlage gesucht. Angebote unter 1078 an die Exp. d. Volksstimme. 1078

15000 Gulden
für einen Stelle auf ein jähr. 10000 G großes Grundstück mit neuen Holzhaus, im besten Danzigs gelegen, gesucht. Angebote unter 1018 an die Exp. d. „Volksstimme“, Im Spendhaus 6.

Schreibmaschinen
E. Sandmann, Mechanikermeister
für den großen Markt Nr. 1. Schloßplatz 22. 6259

Chauvenc
für gute Hände abzugeben
Lange 65, 2 St.

Ein Posten
Damen-Stoffe bzw. -Tuche
in verschiedenen Gattungen
auf Wunsch auch in kleinen Stücken, ist billig abzugeben. Beschäftigung 10-4 Uhr. (1080)
Langfuhr, Friedensweg 2, pt. rechts.

Möbel, Spienel, Polsterwaren
Schlafzimmer, Speisezimmer, auch alle einzelnen Möbelstücke, Eichen- und Nußbaum-Ankleide-kränke mit und ohne Spiegel, eiserne und Holzbettgestelle, Chaiselongues, Sofas, Kücheneinrichtungen, Ausziehtische und andere Tische, Stühle, Patentmatratzen, Auflegematratzen in großer Auswahl, beste Verarbeitung zu billigsten Preisen.
F. Eisenberg,
Friedrichsplatz 7 und 10. - Telephon 2432. 7968

Möblierte komf. 4- od. 5-Z-Wohnung
in bester Lage Danzigs sofort zu mieten gesucht. Angebote unter E 86 an die Expedition der Volksstimme. 1050

Lager- und Bureauräume
eventl. mit Garage für Warengroßhandel geeignet, nun sofort gesucht. Angebote unter E 84 an die Exp. der Volksstimme. (1048)

Jüngere Kontoristin
vertraut mit Buchführung, Stenographie und Schreibmaschine sucht Stellung. Angebote unter V 1673 an die Expedition der „Volksstimme“

Gute Hosen- u. Westen Schneider
werden eingestellt. Angebote unter E 49 an die Expedition der „Volksstimme“, Am Spendhaus 6

Neu eröffnet
Wasch- u. Plätt-Anstalt
Kaufmännischer Markt 8 992
Bäder sind auf Wunsch geholt und gebracht
Saubere Preisverrechnung

Guter Suchmittel
für 30 G zu verkaufen.
Torkel, (1069)
Spendhaus 32, Hof.

3 Kronen für Elektrisch 1 Krone
für Gas billig zu verkaufen.
Carl Peter,
Langfuhr 33, (1074)

Handwagen
Ein vierwädriger, fast neuer
Preiswert zu verk. (1055)
E 35 m. Sandweg 56.

Büfett
Ecke, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Ang. unter E 47 an die Exp. der Volksstimme. (1074)

Wohnhaus
in Danzig, Altstadt oder Umgegend mit zwangsweiser Wohnung oder Ausbrennbarkeit. Angebote unter E 52 an die Exp. der Volksstimme. (1040)

Wagen
Zwei gegen Bargzahlung zu kaufen gesucht. Angebot mit Preis unter E 50 an die Exp. d. Volksst. (1044)

Glühbirnen Serie
(6 Birnen), sowie 3 Birnen-Deckelungen (neu) billig abzugeben. Anfragen erbeten. Schloßplatz 6, 2. (1027)

Stühle
unverändert zu verkaufen. Preis 100 Gulden. Markt, Schloßplatz 11, pt. (1029)

Schreibmaschine
Zwei neue Maschinen
billig zu verkaufen. Langfuhr, 4, 2. E. (1025)

Hand
für gute Hände abzugeben
Lange 65, 2 St.

Schweizer
der perfekt elektr. und antogen schweißen kann, gesucht. Angebote unter E 48 an die Exp. der Volksstimme. (1042)

Sortierstelle
in Langfuhr an kinderlose Leute zu tauschen gesucht, 2 Zimmer, Küche, Stall und Nebengebäude vorhanden. Angebote unter B 1664 an die Exp. der Volksstimme. (1017)

Schulent. Mädchen als Aufwartung
für die Vormitt. od. gesuch. Blumhoff, Breitengasse 80, 3.

Ordtl. verh. Mann
(Hawdover) sucht Stell. a. Portier, Bote oder gleich wech. Beschäft. mit Zentralheiz., el. Licht u. sämtl. Nebenarb. vertr. Ang. unt. 1669 a. d. Exp. d. Volksstimme (1063)

Witwe erbittet für Freitag und Sonnabend
Beschäftigung
Angebote unter B 1672 an die Exp. d. Volksst. (1058)

Junge saubere Frau bittet um
Stelle z. Waschen oder Reinmachen
Junaferngasse 0, 1 lks.

Gesangunterricht
1/2 Stunde i. 50 G wird gdt. u. leichtfaßl. erteilt. Melb. täglich 1-4 Uhr nachmitt. Langer Markt 27, 3. (994)

Reparaturen an Uhren
aller Art werden unter Garantie preiswert und gut ausgeführt.
Kurt Kaja, Uhrmacher, Am Holzbaum 13a.

Herren- und Damen-Wäsche
wird schnell, sauber und billig ge- wä- chen, ge- sä- t- igt und im G- z- ien getrocknet, auch für Langfuhr und Joppot. Fr. Baar, (1054) Petersh., Predigerstraße 3.

zur Kirche getragen
von 2 Gulden an. Böttcherstraße 4, ptr. links. (1025)

Wäsche wird sauber und billig gewaschen, im Freien getrocknet, im Sommer gebleicht. Angeb. unt. B 1678 an die Exp. d. Volksst. (1096)

Wer leibt 5000 bis 10000 Gulden
gegen zeitgemäße Zinsen und prima Sicherheit? Angebote unter E 53 an die Exp. d. Volksst. (1047)

Wer bezieht Stoppdeck.?
Angebote unter 1610 an die Exp. d. Volksst. (1053)

Genossen, Leier, Genüßstrende
Geschäfte, die nicht in Exter Zeitung inserieren, verzichte auf Exter Kundenschaft! Berücksichtigt daher bei Exter Einbußen nur die Inseraten der „Danziger Volksstimme“

Kohlen?
bestelle ich bei
Waldemar Kattner, Schwanen-Boots, Markt 17, Tel. 2532.

Stühle
werden sauber und billig eingekauft. Preis 100 Gulden. Markt, Schloßplatz 11, pt. (1029)

Büfett
Zwei gegen Bargzahlung zu kaufen gesucht. Angebot mit Preis unter E 50 an die Exp. d. Volksst. (1044)

Hand
für gute Hände abzugeben
Lange 65, 2 St.

Hand
für gute Hände abzugeben
Lange 65, 2 St.

Schweizer
der perfekt elektr. und antogen schweißen kann, gesucht. Angebote unter E 48 an die Exp. der Volksstimme. (1042)

Sortierstelle
in Langfuhr an kinderlose Leute zu tauschen gesucht, 2 Zimmer, Küche, Stall und Nebengebäude vorhanden. Angebote unter B 1664 an die Exp. der Volksstimme. (1017)

Schulent. Mädchen als Aufwartung
für die Vormitt. od. gesuch. Blumhoff, Breitengasse 80, 3.

Ordtl. verh. Mann
(Hawdover) sucht Stell. a. Portier, Bote oder gleich wech. Beschäft. mit Zentralheiz., el. Licht u. sämtl. Nebenarb. vertr. Ang. unt. 1669 a. d. Exp. d. Volksstimme (1063)

Witwe erbittet für Freitag und Sonnabend
Beschäftigung
Angebote unter B 1672 an die Exp. d. Volksst. (1058)

Junge saubere Frau bittet um
Stelle z. Waschen oder Reinmachen
Junaferngasse 0, 1 lks.

Gesangunterricht
1/2 Stunde i. 50 G wird gdt. u. leichtfaßl. erteilt. Melb. täglich 1-4 Uhr nachmitt. Langer Markt 27, 3. (994)

Reparaturen an Uhren
aller Art werden unter Garantie preiswert und gut ausgeführt.
Kurt Kaja, Uhrmacher, Am Holzbaum 13a.

Herren- und Damen-Wäsche
wird schnell, sauber und billig ge- wä- chen, ge- sä- t- igt und im G- z- ien getrocknet, auch für Langfuhr und Joppot. Fr. Baar, (1054) Petersh., Predigerstraße 3.

zur Kirche getragen
von 2 Gulden an. Böttcherstraße 4, ptr. links. (1025)

Wäsche wird sauber und billig gewaschen, im Freien getrocknet, im Sommer gebleicht. Angeb. unt. B 1678 an die Exp. d. Volksst. (1096)

Wer leibt 5000 bis 10000 Gulden
gegen zeitgemäße Zinsen und prima Sicherheit? Angebote unter E 53 an die Exp. d. Volksst. (1047)

Wer bezieht Stoppdeck.?
Angebote unter 1610 an die Exp. d. Volksst. (1053)

Genossen, Leier, Genüßstrende
Geschäfte, die nicht in Exter Zeitung inserieren, verzichte auf Exter Kundenschaft! Berücksichtigt daher bei Exter Einbußen nur die Inseraten der „Danziger Volksstimme“

Kohlen?
bestelle ich bei
Waldemar Kattner, Schwanen-Boots, Markt 17, Tel. 2532.

Stühle
werden sauber und billig eingekauft. Preis 100 Gulden. Markt, Schloßplatz 11, pt. (1029)

Büfett
Zwei gegen Bargzahlung zu kaufen gesucht. Angebot mit Preis unter E 50 an die Exp. d. Volksst. (1044)

Hand
für gute Hände abzugeben
Lange 65, 2 St.

Hand
für gute Hände abzugeben
Lange 65, 2 St.